

HVV

Hannoverscher
Vogelschutzverein
von 1881 e. V.

Rettet den HVV!
(siehe Aufruf Seite 10)



Portrait eines
Sperbers (♂)
Accipiter nisus.

Foto © Klaus Finn.



BEDEUTSAMSTER WALDKOMPLEX IM BEREICH DES WESTTEILS DER BÖRDEN

Ein Naturschutzprojekt 3–5
von Heinz Siegfried Strelow

RETTUNG IN DER „FLIEGERWÜSTE“

Eine Naturschutzreportage..... 6–9

„Rettet den HVV!“ 10

AVIFAUNA

**Avifaunistischer Sammelbericht –
 Wegzug und Winter 2009** 11–27
von Konrad Thye

Sterbende Landschaften 28–30

KURZ BERICHTET

Aus Wettbergen
von Sigrid Lange 31

Aus Hemmingen
von Inge Scherber 31–32

Aus Langenhagen
von Konrad Thye 33

Aus Burgwedel
von Konrad Thye 34

Hinweis zu Florenliste Sohrwiesen 35

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
 von 1881 e.V. (HVV)
 NABU Hannover
 Lindenweg 97, 30966 Hemmingen
 Tel. 05101 4199 od. 05105 586665
 E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
 Internet: www.NABU-Hannover.de

Redaktion: Konrad Thye
 Redaktionelle Mitarbeiter:
 Sigrid Lange, Inge Scherber,
 Heinz Siegfried Strelow

Auflage: 1.500 Stück

KONTAKTE

Dr. Carsten Böhm (1. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340
 Konrad Thye (2. Vorsitzender), Kleinburgwedeler Str. 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
 E-Mail: Konrad.Thye@web.de
 Ottmar Gerdes (Kassenwart), Hänselriede 11, 30419 Hannover, Tel. 0511 744399,
 E-Mail: ottmar.gerdes@gmx.net
 Inge Scherber (Schriftführerin), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
 E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de
 Sigrid Lange (stv. Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358,
 E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de
 Klaus Jung (Pattensen), Deisterplatz 7, 30982 Pattensen, Tel. 05101 915831,
 E-Mail: klaus.jung@htp-tel.de
 Thomas Schwahn (Pressesprecher), Lister Meile 11, 30161 Hannover, Tel. 3480958,
 E-Mail: Thomas.Schwahn@hdi.de
 Herbert Alt (Hannover-Ost), Steinkampweg 16 b, 30539 Hannover, Tel. 0511 513933

**Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
 institutionell gefördert.**

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

► **Gedruckt auf 90 g/qm Cyclus Print, mattgestrichen, aus 100 % Altpapier**

Bedeutsamster Waldkomplex im Bereich des Westteils der Börden

Naturschutzprojekt soll Gaim und Bockmerholz künftig vernetzen

Östlich des hannoverschen Kronsberges dehnen sich die Wälder Bockmerholz und Gaim aus. Sie gehören zu den von der Europäischen Union als ökologisch wertvoll ausgewiesenen Flächen des Schutzgebietssystems „Natura 2000“. Sie erfüllen die Kriterien der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), weil es sich bei ihnen um den „für den Naturschutz bedeutsamsten Waldkomplex im Bereich des Westteils der Börden, insbesondere aufgrund der großflächigen und vielgestaltigen Ausprägung feuchter Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder“ handelt.

Jahrhundertlang waren Bockmerholz und Gaim durch die Rodung getrennt. Nun sollen sie wieder vernetzt werden, was bereits über die Waldbegründung entlang der Autobahn 7 als Kompensation für deren Ausbau eingeleitet wurde und durch im Projekt geplante Hecken fortgesetzt werden soll.

Anfang März wurden die entsprechenden Pläne im hannoverschen Ausschuss für Umwelt und Grünflächen vorgestellt. Demnach soll das Ackerland östlich der Autobahn 7 rund um das Naturdenkmal „Brinksoot“ in ein Mosaik artenreichen Grünlands mit eingestreuten Kleingewässern und Feldgehölzinseln umgewandelt werden. Für den Ankauf der Flächen werden neben Geldern aus Ausgleichszahlungen nach dem Naturschutzgesetz auch EU-Fördermittel eingesetzt. In der Fachverwaltung rechnet man mit bis zu zwei Millionen Euro aus EU-Töpfen. Damit würde eines der größten Naturschutzprojekte in Niedersachsen starten – in „der stillen Welt hinter dem Kronsberg“, wie Hermann Löns einst in einem Landschaftsessay über das Bockmerholz schrieb.

Ein historisch alter Waldstandort

Bockmerholz und Gaim sind die bedeutendsten Reste jenes „Nordwaldes“, der erstmals im 13. Jahrhundert urkundlich erwähnt wurde und der eine so gewaltige Ausdehnung besaß, dass in ihm der

Sage nach ein Eichhörnchen von Hannover bis Peine von Baum zu Baum springen konnte, ohne jemals den Erdboden berühren zu müssen. Aber auch noch heute bilden Gaim und Bockmerholz auf über 720 Hektar den größten Eichen-Hainbuchenbestand auf feuchten Standorten in ganz Niedersachsen.

Das Bockmerholz vereint auf seltene Weise sowohl Charakteristika eines echten, naturhaften Waldes wie auch eines schon in historischer Zeit wirtschaftlich genutzten Forstes. Akten und Kartenmaterial des 17. Jahrhunderts weisen bereits das westliche Teilstück des Bockmerholzes als kurfürstlichen Besitz der Welfen aus, während der östliche Waldbereich – das „Erbenholz“ sich im Eigentum der den Wald umgebenden Dörfer befand.

Bis in jene Zeit ist davon auszugehen, dass der „Nordwald“ noch in weiten Teilen erhalten geblieben war, da sich die Rodungen zumeist um die Siedlungen befanden. Nach dem 30jährigen Krieg führte der rapide steigende Holzbedarf zur Zerstörung weiter Teile dieses großen Waldgebietes. Mitte des 18. Jahrhunderts sah sich die Obrigkeit daher schon gezwungen, Holzvögte einzusetzen, die den Holzeinschlag zu kontrollieren hatten.

Die Kurhannoversche Landesaufnahme von 1781 zeigt die Waldteile Gaim und Bockmerholz bereits durch die „Wülferoder Weide“ getrennt. Zwar ist auch in den folgenden Jahrhunderten noch ein leichter Rückgang der Waldfläche vor allem im Süden festzustellen, jedoch bleiben die Waldgrenzen im wesentlichen so, wie sie sich auch heute zeigen. Gravierendere Einschnitte brachte erst das 20. Jahrhundert, als die Bun-

desautobahn 7 und der „Messestutzen“ mitten durch den Wald gelegt wurden.

Frühblüher und Feuchtbiothope

Naturräumlich gesehen ist das Bockmerholz ein Teil des Kirchröder Hügellandes, einer Untereinheit der Hildesheimer Börde, das zugleich die Übergangszone zu der nördlichen angrenzenden Geestlandschaft bildet. Der Untergrund des Gebietes besteht aus Kreidekalken, die während der Saale-Eiszeit von Geschiebesanden und Lehmen bedeckt wurde. Hier entwickelten sich im Laufe der Zeit teils kalkarme, teils kalkreiche staunasse Böden, die wiederum die Voraussetzung für den hier noch heute vorherrschenden Laubmischwald schufen. So ist das Bockmerholz ein gutes Beispiel für struktur-



Geflecktes Knabenkraut *Dactylorhiza maculata*

Fotos (4) © Strelow/Archiv.

reiche Altholzbestände des subatlantischen bzw. mitteleuropäischen Stieleichen- und Hainbuchenwaldes.

Neben Eiche und Buche findet man in einigen feuchten Senken auch Erlen-Bruchwald oder Eschen-Sumpfwälder. In der Gaim wiederum geben großflächige Bestände von Winter-Schachtelhalm Teilen des Waldbereiches ein archaisches Aussehen. Im Norden des Bockmerholzes, im „Eisenwinkel“, breitet sich in nassen, basenarmen Senken auch Birken-Bruchwald aus.

Das gesamte „Natura 2000“-Gebiet umschließt mehr als 900 Hektar. In diese Fläche eingebettet liegen die 212 ha umfassenden Naturschutzgebiete „Gaim“ und „Bockmerholz“ sowie das Naturschutzgebiet „Holzwiese“, das durch seinen großflächigen, artenreichen Pfeifengrasbestand im Sommer durch seine Knabenkräuter und im Herbst durch die Blüte der Herbstzeitlose bezaubert.

Zwischen den beiden großen Waldgebieten befindet sich in der Gemarkung der Wülferoder Weide das Naturdenkmal „Brinksoot“, ein Feuchtgebiet, das aus einem historischen Weiher und elf Tümpeln, die im Lauf der 90er Jahre von der Landeshauptstadt Hannover angelegt wurden, besteht und von dem renaturierten „Holz- oder Flaitgraben“ durchzogen wird. Hier gedeihen Krebschere und Sumpfdotterblume und hier laicht eine große Erdkrötenpopulation.

Der besondere Reiz des Bockmerholzes ist der Reichtum an Frühblühern, der dem Wald eine besondere Eigenart und Schönheit verleiht. Es gibt große Bestände an Märzenbecher und Hohlem Lerchensporn, Schlüsselblume und Waldmeister. Wie ein grün-weißer Blütenteppich breitet sich vor allem aber das Buschwindröschen in weiten Teilen des Waldes aus. In den Bereichen, wo sich Staunässe bildet, entstehen im Frühling Tümpel und Sumpfwälder, die wiederum Sumpf-Segge, Mädesüß und Wasser-Schwertlilie als Biotop dienen.

Hier laichen dann auch Grasfrosch, Teich- und Fadenmolch. Letztere bevorzugen teilweise auch wassergefüllte Wagen-spuren, wo im Frühjahr als Besonderheit der hiesigen Fauna die winzigen Kiemenfußkrebse leben.



Typischer Sumpfbereich im Bockmerholz.

Teile der unter Naturschutz gestellten Bereiche des Bockmerholzes sind als „Naturwald“ ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die Standorte mit besonderer Vielfalt. Sie sollen sich künftig ohne jegliche direkte Beeinflussung durch den Menschen – also auch ohne forstwirtschaftliche Nutzung – zurück zu Urwäldern entwickeln. Andere Zonen sind als „Naturnaher Wald“ deklariert; hier wird vielfältiger Mischwald erhalten, gepflegt und entwickelt, was auch menschliche Eingriffe erfordert, um bestimmte Biotopformen und Arten gezielt zu fördern.

Waldwege – Wege zur Kulturgeschichte

Das Bockmerholz ist nicht nur unter Naturschutzaspekten interessant. Als historischer Forststandort birgt er auch viele Zeugnisse menschlichen Einwirkens. Markantes Zeugnis der Forstgeschichte ist im südlich von Wülferode befindlichen Waldbereich der „Försterstein“. Ihn setzte sich der seit 1844 in Wülferode Dienst tuende Förster Ludwig Heinrich Sabiel zu Lebzeiten. Beerdigt wurde er dort allerdings nicht, sondern 1881 in Giften bei Sarstedt.

Nahe bei dem Försterstein steht an einer Weggabelung die sogenannte „Königs-eiche“. Woher sie ihren Namen erhielt, ist nicht überliefert. Wohl aber stand auf der Fläche des heutigen Parkplatzes hinter der ehemaligen Wülferoder Försterei bis 1905 die „Tausendjährige Königseiche“. Hermann Löns erwähnte sie in seinem Landschaftsessay, und in der



Die uralte Eiche in einer historischen Aufnahme.

Bemeroder Heimatstube wird eine historische Aufnahme dieses knorrigen Baumriesen aufbewahrt.

Wenn man die Bundesstraße 243 von Hannover kommend in der ersten Kurve hinter der Autobahn rechts in den Waldweg einbiegt, findet man alsbald den „Lönsbruch“, der seinen Namen erhielt, weil hier der Heimatdichter mit einem befreundeten Müllinger Bauern gern auf die Pirsch ging. In diesem Sumpfgelände sollen der Sage nach im Dreißigjährigen Krieg schwedische Landsknechte von den Bewohnern Müllingens in einen Hinterhalt gelockt und niedergemacht worden sein.

Dass schwedische Marodeure in jener Zeit am Bockmerholz ihr Unwesen trieben, dokumentiert die Chronik der Kapelle von Wülferode dadurch, dass 1632 „die Kirchenglocken von den Finnen und Lappen entzweygeschlagen

und hinweggenommen“ wurden. Auch für das Jahr 1644 wird erwähnt, dass „der Capellen Hoff von Schwedischen Völckern gantz abgebrant und eingeäschert war, die Länderey aber gantz wüste und öde“ lag.

Noch heute sichtbare Spuren hat der Zweite Weltkrieg im nördlichen Bereich des Bockmerholzes, im „Eisenwinkel“ hinterlassen. Hier finden sich zahlreiche Bombentrichter, die heute als kleine Weiher vor allem dem Bergmolch als Habitat dienen. Diese Bombentrichter entstanden während des alliierten Luftangriffs vom 22./23. September 1943 auf die nahe dem Brinksoot errichtete Attrappenfabrikanlage, durch welche die Bomberpiloten getäuscht und von Hannover abgelenkt werden sollten.

Neben diesen charakteristischen Kulturlandschaftselementen gibt es noch viele,

unscheinbarere Zeugnisse der historischen Waldnutzung: alte Grenzsteine, kopfgeschneitete Hainbuchen, Waldwallhecken und Gräben, durch die der Holzbesitz der Dörfer abgegrenzt wurde. Sie sind ebenso zu erhalten, wie die Feuchtbiotop, die nicht durch Entwässerungsmaßnahmen gefährdet werden dürfen. Und gleiches gilt für die verbliebenen Waldwiesen, auf denen Orchideen gedeihen und auf denen der Große Wiesenknopf wächst, der für den Entwicklungszyklus des Schwarzen Moorbläulings wichtig ist. Von dieser extrem seltenen Schmetterlingsart gibt es noch einige Exemplare in der Umgebung des Bockmerholzes.

Eine der schönsten Wiesen, auf der „die Schillerfalter ihre geheimen Versammlungen“ hatten, wie Hermann Löns in „Hinter dem Kronsberge“ schrieb, fiel allerdings dem Bau der Autobahn 7 zum Opfer. *Heinz Siegfried Strelow*



Einer der zahlreichen Bombentrichter.

Rettung in der „Fliegerwüste“

Eine Naturschutzreportage vom Flughafen Hannover-Langenhagen

Dienstag, 21. April 2009. Ich war an diesem warmen und trockenen Tag schon frühmorgens mit dem Fahrrad von Großburgwedel Richtung Westen aufgebrochen, um eine große Beobachtungstour zum Bissendorfer Moor, durch den Forst Kananohe und um den Flughafen herum zu unternehmen und dabei einige meiner alten ornithologischen Wirkungsstätten aufzusuchen, an denen ich in den 1980iger und 1990iger Jahren aktiv gewesen war. Später hatte ich dort lange Zeit nur noch sporadisch beobachten können.

Nach über 20 Jahren hatte sich die Gegend mancherorts stark verändert, vor allem südlich des Flughafens waren inzwischen große Gewerbeflächen mit riesigen Lager- und Logistikhallen entstanden. Leider auf Kosten einer einst abwechslungsreichen Wiesen-, Weide- und kleinparzellierten Ackerlandschaft, die von teilweise uralten Heckenzeilen durchzogen wurde.

Ich hatte Moor und Forst bereits wieder verlassen und die Nordstartbahn des Flughafens umrundet, war an Engelbostel und am Schulenburger Storchennest vorbei geradelt und durchfuhr nun das immer noch im Ausbau befindliche Gewerbegebiet Godshorn an der Südlandebahn Richtung Osten, um über Kaltenweide und Krähenwinkel den Rückweg durch das Wietetal zu nehmen.

Dabei kam ich am östlichen Ende recht nahe an die Südlandebahn heran und sah eine Baustelle, auf der reges Treiben herrschte. Eine Spedition ließ hier ihr Betriebsgelände erweitern. Zwischen unzähligen Lkw, Planiertrauben und Baucontainern hindurch versuchte ich über einen zerwühlten Feldweg eine Abkürzung zu fahren.

Dabei bemerkte ich eine große, kahle Fläche, die sich farblich stark von der Umgebung abhob, denn sie bestand aus hellgelbem Sand und Schotter und wirkte zwischen frischgrünen Getreidefeldern und dem grünen Landebahnbe-

reich, von dem sie lediglich der Flughafenzaun trennte, wie ein Stück deplatzierte Wüste.

Ich beobachtete ihn weiter, er trippelte vorsichtig einige Meter, blieb stehen, sicherte, lief wieder ein Stück. Meine



Die Fliegerwüste am 21. April.

Fotos (7) © Konrad Thye.

So etwas ist zur Zugzeit doch interessant für wärmeliebende Arten, dachte ich, und spontan fiel mir der ehemalige EXPO-Parkplatz OST 8 am Kronsberg ein, der ähnlich ausgesehen hatte und auf dem uns jahrelang ungewöhnliche Beobachtungen gelungen waren.

Ich stieg ab, schwenkte sorgfältig mit dem Fernglas über die Fläche und versuchte trotz der starken Geräuschkulisse von Flugzeugen, Lkw und Baumaschinen auch auf Rufe und Gesänge zu achten.

Doch dann entdeckte ich einen Kiebitz, der plötzlich in rasantem Steigflug eine überfliegende Rabenkrähe attackierte. Nanu? Sollte der hier etwa ein Revier haben? Vielleicht innerhalb des Flughafengeländes, immerhin bestand dies ja großflächig aus Grünland. Doch dann die Überraschung: Der Vogel landete, nachdem er die Krähe vertrieben hatte, mitten auf dieser kahlen und knochentrockenen Fläche!

Arme begannen schon zu erlahmen, da setzte er sich plötzlich hin! Nicht zu fassen, dieser Vogel hatte seinen Brutplatz doch tatsächlich ... plötzlich hörte ich aus dem allgemeinen Lärm einen weiteren vertrauten Vogelruf – doch nicht etwa ...? Kein Zweifel, es musste auch ein Flussregenpfeifer in der Nähe sein! Und tatsächlich, nach einigem Suchen entdeckte ich ihn ein Stück entfernt auf der gleichen Fläche.

Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet, denn weit und breit gab es keine Wasserfläche, nicht einmal eine Pfütze. Es hatte seit Wochen nicht geregnet, der April 2009 brach diesbezüglich wieder einmal Wetterrekorde ...

Und dennoch stand dort drüben die kleine Limikole in dieser staubig kahlen Landschaft und putzte sich seelenruhig. Die Attraktivität hellen Sand- oder Schotterbodens ist doch immer wieder verblüffend, dachte ich bei mir und wie zur

Bestätigung konnte ich auch noch ein paar Steinschmätzer entdecken.

Da ich keinen zweiten Flussregenpfeifer fand, hielt ich den Vogel für einen rastenden Durchzügler und brach schließlich auf, ich hatte ja noch einen weiten Rückweg vor mir.

Mittwoch, 22. April. Beiläufig erzählte ich während eines Termins in der Stadt Langenhagen Oliver Kuhnen, dem für Naturschutz zuständigen Mitarbeiter im Planungsamt, von dieser Beobachtung und erfuhr, dass es sich bei der besagten Fläche um eine Ausgleichs- und Kompensationsfläche für das wachsende Gewerbegebiet handelte, die längst hätte eingesät werden sollen. Die Gestaltungsarbeiten durch eine beauftragte Gartenbaufirma aus Visselhövede hatten sich aus verschiedenen Gründen verzögert, sollten aber nun zum Abschluss gebracht werden. Ach du Schreck, das bedeutete höchste Gefahr für die Kiebitzbrut!

Da fiel mir ein Artikel über ein Wiesenvogelschutzprojekt ein, in dem Ornithologen und kooperierende Landwirte im Landkreis Osnabrück mit einer simplen Methode versucht hatten, die Bruten von Großen Brachvögeln, Uferschnepfen und Kiebitzen vor dem Unterpflügen oder Ausmähen zu bewahren: Sie hatten die Nester der Bodenbrüter einfach mit Stäben markiert, so dass die Landwirte sie mit ihren Traktoren umfahren konnten. Beim Kiebitz wurden auf diese Weise fast 70 % der Gelege gerettet, denn die Vögel nahmen sie meist problemlos wieder an (DER FALKE 4/2009). Das könnte doch auch hier klappen!

Nach kurzer Überlegung einigten wir uns darauf, dass ich das Gelege markieren sollte. Oliver würde das zuständige Planungsbüro anrufen und dieses dann die Gartenbaufirma informieren.

Donnerstag, 23. April. Kurze Kontrolle vor Ort, der Kiebitz brütete noch. Nur etwa 150 Meter entfernt rumorte es weiter auf der Baustelle der Spedition.

Mit leicht mulmigem Gefühl wartete ich weiter auf den Anruf des Planungsbüros.

Freitag, 24. April. Wieder fuhr ich zur *Fliegerwüste*, wie ich das Gelände im

Stillen getauft hatte. Vielleicht haben die Kiebitze ja Glück, dachte ich unterwegs, und übers Wochenende schlüpfen die Jungen. Als Nestflüchter hätten sie dann eine Chance. Ich wusste schließlich nicht, wie lange die Vögel schon brüteten. Doch was war das? Schon aus dem Auto erkannte ich: Auf der Fläche befanden sich Personen! Ein Kleintransporter stand ebenfalls darauf!

Zwei Mitarbeiter der Gartenbaufirma waren damit beschäftigt, Feldsteine aufzusammeln, um die Wüstenfläche für die maschinelle Bearbeitung vorzubereiten.

Ich erzählte den Männern von der Kiebitzbrut, ließ sie durch mein Fernglas auch den brütenden Altvogel anschauen. Die beiden waren sofort sehr angetan von dieser Geschichte, und nachdem ich ihnen meine Rettungsabsichten erklärt hatte, waren sie sofort bereit mitzumachen.



Das auf diesem Untergrund recht auffällige Kiebitzgelege.

Zuerst sammelten wir rasch alle Steine aus dem unmittelbaren Umfeld des Geleges auf, danach sollten die beiden den Rest der Fläche absuchen. Das Kiebitzweibchen verließ unter Protestrufen sein Gelege und umflog uns aufgeregt.

Mein Handy klingelte. Das Planungsbüro war dran: am Montag sollten die eigentlichen Arbeiten beginnen! Ein Aufschub kam nicht in Frage, es würde enorme Zusatzkosten verursachen, Fahrzeuge und Gerät nutzlos herumstehen zu lassen.

Nachdem ich mein Vorhaben erläutert hatte, war man jedoch einverstanden, den Rettungsversuch zu wagen. Die wenigen Quadratmeter, die um das Gelege herum ausgespart werden mussten, konnten später per Hand eingesät werden. Ich hatte Grünes Licht!

Samstag, 25. April. Wieder war ich vor Ort und entdeckte auch rasch aus dem Auto heraus den brütenden Altvogel. Ich wartete, bis er nach einer Weile einen überfliegenden Greifvogel abwehren musste, stieg aus und lief rasch mit Hammer und vier Holzpflocken bewaffnet in Richtung des vermuteten Brutplatzes.

Lange musste ich nicht suchen, das aus 4 dunkel gesprenkelten Eiern bestehende Gelege hob sich auffällig von dem hellen Untergrund ab.

Nach 3 Minuten hatte ich eine Fläche von wenigen Quadratmetern um das Gelege markiert, machte noch rasch ein Belegfoto und lief eilig zu meinem Auto zurück. Schon nach weiteren 2 Minuten saß der Kiebitz wieder auf seinen Eiern!

Zufrieden betrachtete ich ihn noch eine Weile aus dem Auto heraus und entdeckte nebenbei erneut einige Steinschmätzer, Feldlerchen, ein Braunkehlchen und eine Wiesenschafstelze, die sich ebenfalls von der *Fliegerwüste* angezogen fühlten.



Der markierte Brutplatz.

Der Flussregenpfeifer war auch noch da. Er lief etwas entfernt von dem Kiebitzbrutplatz über den kahlen Erdboden. Plötzlich entdeckte ich mit großem Erstaunen vier weitere Pflöcke! Dazwischen kauerte ein zweiter, brütender Flussregenpfeifer! Den mussten tags zuvor die beiden Arbeiter entdeckt und gleich abgesichert haben! Ich war hocherfreut – wie ein Lehrer über zwei sehr gelehrige Schüler.

Sonntag, 26. April. Noch immer kein Regen, die Sonne brannte erbarmungslos. Wie soll das später mit den kleinen Flussregenpfeifern werden, dachte ich während der Anfahrt auf holprigem Feldweg. Wohin würden die Altvögel sie locken?

Und dann wieder ein Schock: Ein junges Paar stand eng umschlungen mitten auf der Wüstenfläche in der prallen Son-



Auch das kleinere Flussregenpfeifergelege lag ziemlich offen in einer alten Fahrspur.

ne und unterhielt sich angeregt! Nicht zu fassen, offenbar sorgte die *Fliegerwüste* auch bei Menschen für Frühlingsgefühle ...

Nachdem ich ihnen erklärt hatte, weshalb ich ihr romantisches Idyll so abrupt unterbrechen musste, zeigten sich die jungen Studenten ausgesprochen betroffen und entschuldigen sich mehrfach, das hätten sie ja schließlich nicht gewusst!

Und nachdem sie sich durchs Fernglas von dem brütenden Kiebitz überzeugt hatten, stiegen sie etwas verschämt, aber um einige biologische Kenntnisse reicher in ihr Auto, um sich ein lauschigeres Plätzchen zu suchen.

Kiebitz und Flussregenpfeifer brüteten weiter.

Montag, 27. April. Früh morgens war ich zum Flughafen aufgebrochen, bei meiner Ankunft warteten erneut zwei Mitarbeiter der Gartenbaufirma auf mich. Ein Tieflader mit dem Traktor stand am Flughafenzaun bereit.

Wie sich herausstellte, hatten die beiden vor wenigen Tagen tatsächlich das Flussregenpfeifergelege gefunden und sofort mit Stäben abgesichert.

Bernd Haupt, einen der beiden, kannte ich bereits, Stefan Gehrke, der den Traktor fahren sollte, war neu in diesem Projekt. Und er war skeptisch. Nicht von ungefähr, wie sich herausstellte:

Bei Lübeck habe er einmal negative Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Wachtelkönigschutz gemacht, das damalige Bauprojekt sei wegen der Vögel sogar gestoppt worden, berichtete er. Und die seinerzeit beteiligten Ornithologen seien nicht besonders freundlich und mitteilnehmend gewesen. Außerdem hätten sie ihr Versprechen, ihn über den Erfolg des Projektes zu informieren, nicht eingehalten.

Das sollte bei mir anders sein: Ich versprach, den beiden im Herbst das neue HVV-Info zu schicken („Ja, ja, das sagen immer alle ...“).

Wichtige Erfahrung also am Rande: Bei Naturschutzprojekten alle Beteiligten ausführlich einbinden und ihnen vor allem über Erfolge und Misserfolge berichten!

Schließlich ging es los: Während Stefan mit seinem Traktor und der Saatmaschine in gemächlichem Tempo eine Spurbreite nach der anderen abfuhr, beobachtete ich aus sicherer Entfernung die brütenden Vögel.



Elegant wird das Gelege umrundet.

Sowohl Flussregenpfeifer als auch Kiebitz saßen erstaunlich hartnäckig auf dem Gelege, während der Traktor immer näher kam.

Immer erst im letzten Augenblick, wenn der Traktor nur wenige Meter an ihrem Brutplatz vorüber tuckerte, standen sie auf und verließen ihre

Eier. Der Flussregenpfeifer lief dabei einige Meter weit fort, wartete bis der Traktor sich ein Stück entfernt hatte und kehrte dann umgehend zurück.

Der Kiebitz flog in der gleichen Situation auf, ließ ein paar ärgerliche Rufe hören und landete etwas entfernt in der *Fliegerwüste*. Aber auch er kehrte rasch und ohne große Umwege zu seinem Gelege zurück. Mit stoischer Ruhe brüteten beide dann weiter, während der Traktor seine Furchen zog.

Am Ende klapperte alles hervorragend, nach etwa 3 Stunden war die Fläche fertig eingesät und ich spendierte den Jungs für diesen Tag ein Feierabendbier.

Ein Landwirt, der einen angrenzenden Getreideacker bewirtschaftete, kam neugierig hinzu und fachsimpelte mit den beiden über die Ansaat.

Nachdem ich mich auf seine Frage hin als Ornithologe zu erkennen gab, meinte er, hier an der Südlandebahn gebe es „viel zu viele Rebhühner, mindestens 200 (!) Exemplare“, und die bedeuteten eine Gefahr für die Flugzeugturbinen, so dass man „gezwungen sei, wieder welche herauszuschießen“. Aha, Jäger war er also auch.



Am Ende werden nur noch die Stäbe von der Aktion zeugen.

Da ich den Flughafengroßraum recht gut kenne und auch die früheren starken Rebhuhnvorkommen, versuchte ich eine sachliche Diskussion. Die angegebene Zahl hielt ich für reichlich übertrieben, die Rebhühner hatten jahrelang schwere Lebensraumverluste erlitten. Auf meine Gegenargumente und Einwände wollte er aber nicht so recht eingehen. Also schlug ich ihm schließlich folgendes vor: Sollte er mir hier an der Südlandebahn im Herbst ein Rebhuhnvolk mit mehr als 30 Individuen zeigen (natürlich keine ausgesetzten Volierenvögel!), würde ich auch für ihn ein Bier springen lassen, und zwar einen ganzen Kasten.

Man muss im Naturschutz auch mal unkonventionelle Wege gehen ...

Konrad Thye



Kiebitzbrutplatz im 21. Jahrhundert ...

* Fortsetzung folgt.

Rettet den HVV!

Die Aktion „Rettet die Vögel“ mit dem gleichnamigen Bildband, der sicherlich noch im Bücherregal so manches NABU/HVV-Mitglieds schlummert, brachte 1977 u. a. Horst Stern den Autorenpreis der Deutschen Umwelthilfe e. V. ein.

500.000 DM konnten BUND und Hörzu für den Vogelschutz an Erlösen und Spenden sammeln. Eine Summe, die sich angesichts der heutigen Herausforderungen des Naturschutzes im bundesweiten Maßstab eher bescheiden ausnimmt.

Dreiunddreißig Jahre später muss nun eine der ältesten Vogelschutzorganisationen der Welt, unser Hannoverscher Vogelschutzverein von 1881 e. V. gerettet werden!

Nicht dass es an Erfolgen gemangelt hätte: Die Mergelgrube HPC I mit ihren Orchideen, den Altbaumschutz und die 10 % Naturwald bei der Zertifizierung des Stadtwaldes nach FSC und Naturland, die Kalkpfeifengrasgesellschaften der Mardalwiese, der Brinksoot zwischen Gaim und Bockmerholz mit seinen Tümpeln und artenreichen Feuchtwiesen, die Deveser Wiesen, das Naturschutzgebiet Koldinger Teiche und natürlich unser Dauerprojekt Sohrwiesen, alle diese unersetzlichen Gebiete u. v. m. gäbe es ohne den NABU/HVV nicht mehr in ihrer jetzigen Qualität – oder gar nicht mehr.

Auch im Verein hat sich mit dem immer attraktiver gewordenen HVV-Info, dem sehr beliebten und wichtigen Internetauftritt und den wiederbelebten Monatstreffs viel getan. Und – heutzutage kaum zu glauben – die Finanzen sind kerngesund.

Dennoch oder vielleicht auch deswegen muss der Verein nun gerettet werden. Vielleicht lief lange alles zu glatt und reibungslos, so dass sich kaum ein Mitglied berufen fühlte, im Vorstand Verantwortung zu übernehmen.

Doch nichts bleibt wie es ist:

Unsere Schriftführerin Inge Scherber möchte nach Jahrzehnten äußerst erfolgreicher Vorstandsarbeit langsam den Ruhestand einläuten und sich mehr auf ihre Aufgabe in Hemmingen konzentrieren. Ottmar Gerdes möchte den Kassenwart nicht als „lebenslänglich“ missverstanden wissen. In Pattensen plant Klaus Jung seinen wohl verdienten Ruhestand. Unser 2. Vorsitzender Konrad Thye möchte sich in seinem (Un-) Ruhestand mehr in der Nähe seines Heimatortes Burgwedel engagieren. Schließlich wird auch noch der Posten des 1. Vorsitzenden vakant. Carsten Böhm hatte bereits bei seiner Wiederwahl vor drei Jahren angekündigt, dass er nach seinem Wegzug aus dem HVV-Vereinsgebiet nach Gehrden nur noch übergangsweise dem HVV „aus der Ferne“ als 1. Vorsitzender dienen möchte.

Damit ist bei der nächsten Wahl im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2010 der geschäftsführende Kernvorstand komplett neu zu besetzen.

Ohne Vorstand wäre der HVV, der Stadtverband Hannover des NABU, nach 129 Jahren des Bestehens dem Untergang geweiht!

Damit es nicht soweit kommt, ist Ihr persönliches Engagement gefragt. Ein Verein lebt davon, dass seine Mitglieder bereit sind Verantwortung zu übernehmen. Dabei muss niemand Angst haben, ins kalte Wasser geworfen zu werden!

Die „alten“ Vorstandsmitglieder stehen mit Rat und Tat zur Verfügung: Konrad Thye ist bereit, die Arbeit am HVV-Info fortzuführen, Inge Scherber wird sicher nicht nur Hemmingen weiter im Blick haben. Ottmar Gerdes teilt gerne die Geheimnisse der Kassenführung. Dieter Wendt, vormals 1. Vorsitzender, hat die Sohrwiesen weiter fest im Griff. Auch Carsten Böhm würde den neuen Vorstand, wenn gewünscht, gern verstärken, doch als 1. Vorsitzender möchte er den Staffelstab weiterreichen.

Es spielt keine Rolle, ob Sie jung oder alt sind, ob sie Hannover nie verlassen möchten oder hier nur auf Zwischenstation sind. Sie müssen auch nicht Expertin oder Experte für Naturschutz oder Vereinsführung sein – keiner von uns hat so angefangen. Alles was Sie brauchen, ist Verantwortungsbewusstsein und die Liebe zur Natur. Der HVV braucht Sie jetzt!

Ihr HVV-Vorstand

Avifaunistischer Sammelbericht

Wegzug und Winter 2008/2009

von Konrad Thye

Einleitung

Zum Wetter: Der Herbst verlief zunächst unauffällig, bevor Ende November Frosteinbrüche und leichter Schneefall einsetzten und bereits Anfang Dezember leichte Winterstimmung aufkam. Nach einer kurzen, mildereren Phase begann es zu Weihnachten erneut zu frieren, der Schnee für eine weiße Weihnacht blieb jedoch aus.

Ab Anfang Januar 2009 kam der Winter dann so richtig in Fahrt und brachte nachts Dauerfrost bis minus 8 Grad mit sich. Dabei lag zwar meistens wenig Schnee, durch Raureifbildung sah die Landschaft an den meisten Tagen trotzdem weiß überpudert aus.

Es folgte eine Periode klirrender Kälte, das Thermometer sank in den zweistelligen Minusbereich ab, nahezu alle Still- und viele Fließgewässer froren bald zu und am 9. Januar konnte der Maschsee in Hannover offiziell zum Betreten freigegeben werden. Am darauf folgenden Sonntag tummelten sich 100.000 Menschen auf dem Eis, wann hatte es das zuletzt gegeben?

Der Winter zog sich, von wenigen mildereren Tagen unterbrochen, noch eine ganze Weile hin. Im Februar gab es eine zweite Kältewelle und die Stillgewässer blieben für lange Zeit vereist. Erst ab dem 24.02. begannen sie allmählich wieder aufzutauen. Beim Altwarmbüchener See dauerte dies noch bis Ende März.

Alles in allem war es also einmal wieder ein richtig schöner Winter, der auf die **Vogelwelt** ebenfalls seine Auswirkungen hatte:

Während er typische Wintergäste zu uns brachte, hatten etliche heimische Arten, die nicht wegzogen, zum Teil erhebliche Schwierigkeiten zu überleben.

Seltenheiten: Im September 2008 gelang der Erstnachweis einer nordamerikanischen **Ringschnabelente** *Aythya collaris* bei uns, im November folgte der 2. Nachweis einer **Steppenweihe** *Circus macrourus*, während ein **Rotfußfalke** *Falco vespertinus* kaum noch als selten einzustufen ist. Der **Teichwasserläufer** *Tringa stagnatilis* kam nun auch schon zum 7. Mal in unsere Gegend und der **Sperlingskauz** *Glaucidium passerinum* scheint sich hier auch langsam wohler zu fühlen. Die **Sperbergrasmücke** *Sylvia nisoria* erschien zur Premiere gleich an zwei verschiedenen Orten, während ein **Spornpieper** *Anthus richardi* leider nur über Hannover hinwegflog.

Gelbschnabeltaucher, Ringschnabelente, Steppenkiebitz, Grasläufer, Sperlingskauz, Gelbbrauen-Laubsänger, Isabellsteinschmätzer und Bindenkreuzschnabel sind nach erfolgter DSK-Anerkennung nun auch offiziell als neue Arten in unserer Zentraldatei registriert (DSK-Bericht in Limicola 4/2008).

Schwäne, Gänse, Enten und Säger

Während des harten Winters fanden sich an den letzten offenen Wasserlöchern oft erstaunlich artenreiche Zwangsgemeinschaften von Wasservögeln ein, die sich dort arrangieren mussten. Während manche wie selbstverständlich in den immer enger werdenden Löchern umher schwammen, warteten andere wie etwa die Möwen geduldig auf dem Eis, um in günstigen Augenblicken rasch ein kurzes Bad zu nehmen oder einen Schluck zu trinken.



6. Januar 2009: Noch herrscht überschaubares Gedränge im letzten Wasserloch der Wietzeseen.

Foto © Konrad Thye.

Singschwan *Cygnus cygnus*: Wie ein Kundschafter überflog am 21.01. ein einzelner Singschwan das Wietzetal zwischen Langenhagen und Isernhagen (Thye), prompt folgten ihm am 05.02. 3 weitere, die sich im nahen Mörsewinkel auf

einem Rübenacker äsenden Höckerschwänen anschlossen (Jolitz). Am 10.02. gesellten sich nochmals 3 Ind. hinzu und diese 6 blieben bis zum 14.02. dort. Die 25–30 Höckerschwäne nutzten die Nahrungsquelle noch deutlich länger (Thye, Jolitz, Roth).

Kanadagans *Branta canadensis*: Von Mitte Oktober bis Mitte November durchstreifte ein Fünfertrupp das Wietzetal (Thye, Roth, Jolitz), einzelne Kanadagänse besuchten auch umliegende Stillgewässer in Langenhagen und Isernhagen.



Die Kanadagänse *Branta canadensis* auf den Wietzeseen. Foto © Konrad Thye.

Ab Januar wurden auch aus dem Südwesten immer wieder Kanadagänse gemeldet, maximal 11 Ind. am 23.02. von den ehemaligen Klärteichen Weetzen (Jolitz). Eine einzelne Gans blieb noch bis in die 2. Aprilhälfte an den Koldinger Seen (Prah).

Weißwangengans *Branta leucopsis* (-/R): Bis zu 6 Weißwangengänse hielten sich wieder in der Leineau und im benachbarten Weetzen auf (Bräuning, Prah u. a.).

Saatgans *Anser fabalis*: Am 21.10. überflog ein erster Trupp aus 37 Ind. niedrig den Ort Gleidingen, ihnen folgten im Verlauf des Winters zahlreiche weitere Trupps, die teilweise auch im Leinetal überwinterten. Vor allem während der strengen Frostperiode flogen bis zu 300 Saatgänse das letzte offene Loch im Eis der Koldinger Seen an, an dem sich schon allerlei andere Wasservögel tummelten (Rotzoll, Bräuning).

Am 16.11. war es Henning Petersen gelungen, eine Tundra-saatgans mit gelber Halsmanschette [U51] zu identifizieren, sie war in Holland markiert worden.

Blässgans *Anser albifrons*: Ein ganz ähnliches Bild ergab sich bei den Blässgänsen, nur dass die ersten schon einen Tag früher in der Region Hannover auftauchten: am 20.10. überflogen ca. 80 Ind. die Klärteiche Lehrte Richtung Westen (Rotzoll). Bis zu 2000 zählte Bräuning als HZ gegen Jahresende am 27.12. in Koldingen.

Graugans *Anser anser*: Neben der üblichen starken Konzentration im südlichen Leinetal – Bräuning zählte am 14.11.08 in der Harkenblecker Masch maximal 1400 Graugänse – fielen größere Trupps gelegentlich auch auf anderen Gewässern ein, so z. B. 146 Ind. auf dem Annateich im Lönsparke (A. + H. Alt) oder bis zu 112 auf dem Altwarmbüchener See (Thye). Selbst auf dem Kronsberg rasteten am 14.12. rund 220 Graugänse (Ellwanger).

Nilgans *Alopochen aegyptiacus*: Auf bis zu 252 Ind. war der Bestand im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ am 06.09.08 angewachsen (Bräuning). Möglicherweise ist nun eine Kapazitätsgrenze der Population im Raum Hannover erreicht, denn der bisherige Höchststand von 270 Nilgänsen im Jahr 2006 wurde seither nicht wieder erreicht.

Einzelnen oder in kleinen Trupps trotzten einige der winterharten Vögel auch diesmal wieder den Wetterextremen. So standen 13 Ind. mit stoischer Ruhe selbst noch bei zweifelhaften Nachtfrosttagen tagelang auf einem Acker westlich von Isernhagen (Thye, Roth), während sich z. B. am 16.01. eine einzelne Nilgans am letzten Wasserloch des Annateichs aufhielt (A. + H. Alt).

Brandgans *Tadorna tadorna*: Nachdem am 16.11. die letzten 2 Ind. des Jahres 2008 in Koldingen gesichtet worden waren (Wolfart), erschienen die ersten 4 des Jahres 2009 am 19.02. an den Klärteichen in Lehrte (Busch).

Mandarinente *Aix galericulata*: Während der starken Frostphase am 15.01. versuchten 40 Ind. gemeinsam im Schutze des Lister Hafens zu überleben (Pielsticker).

Schnatterente *Anas strepera* (R/-): Mit bis zu 376 Ind. im NSG „Alte Leine“ am 18.11. (Bräuning) kam es erneut zu beachtlichen Ansammlungen dieser Art in der südlichen Leineau.



Schnatterente *Anas strepera*. Foto © Klaus Finn.

Pfeifente *Anas penelope* (R/R): Die EB datiert vom 31.08., 1 Ind. traf an diesem Tag im NSG „Alte Leine“ ein, die HZ lag bei 70 Ind. am 27.09. in Koldingen (Bräuning).

Krickente *Anas crecca* (2/3): Während der Kältwellen waren die meisten Krickenten aus unserer Gegend abgewandert, nur auf der offen gebliebenen Wietze schwammen im Februar noch kleine Trupps aus 5–6 Ind. (Thye, Wolfart), am 21.02. hatte sich ein einzelnes Weibchen auf den Annateich zurückgezogen (Ellwanger).



Krickerpel *Anas crecca*.

Foto © Klaus Finn.

Spießente *Anas acuta* (3/1): Vom 12. September bis 18. November wurden nur gelegentlich einzelne Weibchen aus Lehrte und Koldingen gemeldet (Rotzoll, Bräuning). Ab dem 27.02. waren dann 2 Paare im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen (Köbel) anwesend, vermutlich die ersten Heimzügler.

Knäkenente *Anas querquedula* (2/1): Nur drei Beobachtungen spiegelten einen sehr schwachen Wegzug wieder, jeweils am 02.08., 18.09. und 06.10. rastete je eine Knäkenente auf den ehemaligen Klärteichen in Rethen, Lehrte und Weetzen (Fietz, Then-Berg, Rotzoll, Jolitz).

Löffelente *Anas clypeata* (3/2): HZ 102 Ind. am 18.10. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning) und noch am 29.12. 1 Ind. auf einem Kiesteich in Steinwedel (Busch).

Kolbenente *Netta rufina* (-/R): Am letzten offenen Wasserloch der Wietzeseen hielt sich bis zum 03.01. auch eine männliche Kolbenente auf (Thye). Im Februar sah Jolitz dann am 18. ein Weibchen an der Herrenhäuser Graft und am 28. ein Männchen auf den Ricklinger Teichen.



Tafelente *Aythya ferina*: 33 Ind. hatten am 01.02. Zuflucht am Herrenhäuser Leinewehr gefunden (Gast), die meisten Tafelenten waren aber ebenfalls vor den Kaltfronten in mildere Zonen abgewandert.

(DSK) Ringschnabelente *Aythya collaris*: Am 08.09. entdeckte Körtge eine weibliche Ringschnabelente auf den Klärteichen in Lehrte und bescherte unserer Zentraldatei damit eine neue Art. Die nordamerikanische Ente zeigte sich dort noch bis zum 20.09. zahlreichen Beobachtern.

Reiherente *Aythya fuligula*: Auch etwa 60 Reiherenten ruhten noch am 01.02. auf der Leine am Herrenhäuser Wehr (Gast).

Bergente *Aythya marila* (R/-): Vom 16.–18.12. rasteten 4 Ind. auf den ehemaligen Klärteichen Lehrte (Busch, Plate) und am 13.02. schwamm ein Weibchen am Lindener Leinewehr (Büttner, Pielsticker, Gast).

Trauerente *Melanitta nigra*: Ein Jungvogel rastete vom 10. bis 21.11. auf dem Altwarmbüchener See (Thye) und Heiligabend verbrachten 3 Weibchen auf den Lehrter Klärteichen (Busch, Plate).

Samtente *Melanitta fusca*: Ab dem 19. November sorgte ein Weibchen im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ bis Jahresende bei zahlreichen Beobachtern für ein wenig Abwechslung (Bräuning, Reitz, Schwahn u. a.).

Schellente *Bucephala clangula*: Mit bis zu 64 Ind. am 10.01. überwinterten die Schellenten wieder vorwiegend im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning) und prägten auch dann noch zahlreich das Bild im letzten offenen Eisloch, als der Frost andere Arten längst vertrieben hatte.



Schellerpel *Bucephala clangula*. Foto © Wolfgang Glawe.

Kolbenente *Netta rufina*.

Foto © Thorsten Prah.

Zwergsäger *Mergus albellus*: Am 25.08. traf ein erstes Weibchen im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ ein (Bräuning), dem später zahlreiche weitere Ind. folgten, mit einer HZ von 34 Ind. am 13.12. (Reitz, Schwahn). Da Zwergsäger ebenfalls winterharte Vögel sind, konnte man sie dort und an anderen offenen Wasserstellen auch während der frostigen Zeiten sehen, einzeln z.B. in den Mergelgruben Misburg am 08.01. (Lieber) und auf einem der Wietzeseen am 24.02. (Jolitz).

Gänsesäger *Mergus merganser* (2/-): EB 5 wf. Ind. am 11.11. auf dem Maschsee (Wendt), HZ 82 Ind. am 13.12. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Reitz, Schwahn). Einige Gänsesäger schwammen später auch verstreut auf eisfreien Fließgewässern wie z.B. 4 Ind. auf der Ihme am 15.01. (Ellwanger) oder 2 am 18.02. auf der Wietze im Langenhagener SPARC-Gebiet (Wolfart, Thye).

(DSK) Kappensäger *Lophodytes cucullatus*: Am 22.11. entdeckten Lieber und Schumann einen männlichen Kappensäger auf den Döhrener Teichen, der eventuell später auch in Isernhagen aufgetaucht ist, denn von den dortigen Wietzeseen meldete Jolitz am 24.02. ebenfalls einen Kappensäger. Die Art stammt aus Nordamerika und wird in Deutschland als Gefangenschaftsflüchtling eingestuft.

Mittelsäger *Mergus serrator* (-/1): Am 14. und 27.12. wurde im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ ein Weibchen gesehen (Bräuning, Lieber, Rotzoll).

Hühnervögel, Lappentaucher, Kormorane

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/3): Im Herbst trafen zunächst einige Beobachtungsmeldungen aus verschiedenen Teilen der Region ein: Prahlsah z.B. im September 6 Ind. in der Pattenser Feldmark, Folger meldete im Oktober 9 Ind. aus der Gegend von Haimar. Auch Marklewitz konnte im November 9 Ind. vom Kronsberg melden, während Lieber einen 6er-Trupp in der Feldmark von Sehnde-Wassel entdeckte.



Im Mörsewinkel westlich von Isernhagen kamen im gleichen Monat schon Trupps aus 25–30 Ind. zusammen (Roth, Thye). Der strenge Winter brachte die Rebhühner aber schon bald dazu, sich noch enger zusammenzuschließen, um in größeren Völkern gemeinsam die harten Tage und Nächte zu überstehen. So kam es dort am 06.01.09 nach starkem Nachtfrost von –10 Grad Celsius zu einer beachtlichen HZ von 56 Ind., die sich auf zwei angrenzenden Ackerflächen versammelt hatten (Thye). Zwei Tage später sah Hoefs an der B 443 bei Müllingen ein ähnlich starkes Volk aus rund 30 Rebhühnern, weitere 7 Ind. bemerkte er am gleichen Tag bei Ilten.

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (-/3): Trotz der harten Witterungsbedingungen wanderten nicht alle Zwergtaucher ab, einige versuchten ähnlich wie andere Wasservögel in letzten offenen Eislöchern der Stillgewässer oder auf offenen Flüssen, Bächen und Gräben zu überwintern.

In den Eislöchern hatten die kleinen Taucher dabei Mühe, nicht von den Massen der Enten, Möwen und Schwäne abgedrängt oder gar unter das Eis gedrückt zu werden, und manchmal dauerte es beängstigend lange, ehe sie irgendwo in dem Getümmel wieder auftauchten.

Während der Vereisungsphasen waren sie einzeln oder in kleinen Trupps in der Misburger Mergelgrube (Lieber), im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Kölbel, Pielsticker, Schumann u.a.), an den Leinewehren in Döhren bzw. Linden (Heering, Lange) sowie an den Wietzeseen beobachtet worden (Thye, Roth). An der Lindener Wasserkunst konnte Pielsticker dabei bis zu 7 Ind. zwischen anderen Wasservögeln entdecken.

Haubentaucher *Podiceps cristata*: Ganz ähnliches Bild wie bei den Zwergtauchern: Mit zunehmender Vereisung verschwanden die meisten Haubentaucher aus unserer Gegend bis auf einige wenige, die ebenfalls in den Wasserlöchern aushielten. Am 8. November hatte Bräuning im nördlichen Teil des NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ noch eine HZ von 86 Ind. ermittelt.

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (-/3): Vom 10. bis 17.10. hielten sich noch 1–2 Jungvögel auf den Lehrter Klärteichen auf und am 11.11. schwamm einer im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Scherber, Rotzoll).

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis*: Am 14.09. konnte Schumann noch einmal 2 Ind. aus Lehrte melden, danach wurden bis zum Frühjahr in unserem Beobachtungsgebiet keine Schwarzhalstaucher mehr gesehen.

Ein Teil der im Mörsewinkel bei Isernhagen versammelten Rebhühner *Perdix perdix* am 6. Januar 2009.

Foto © Konrad Thye.

Kormoran *Phalacrocorax carbo*: Bei 100%iger Vereisung der Teiche hielten sich am 17.01. immerhin noch 32 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ auf (Bräuning). Ähnliche Trupps aus 30–50 Ind. zeigten sich auch im Februar noch auf den offenen Stellen der Leine in Herrenhausen oder Linden (Gast, Lange).



Flugbild eines Kormorans *Phalacrocorax carbo* im PK.
Foto © Torsten Spengler.

Reiher und Störche

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (2/1): Am 10. und 12.10. zeigte sich eine Rohrdommel an den Klärteichen in Lehrte (Scherber, Wendt, Busch, Oberschelp) und am 21.01. sonnte sich eine weitere am Ufer des Steinfeldsees im NSG „Alte Leine“ (Scherber).

(AKN) Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Als wollten sie ihrer Zoovoliere möglichst rasch den Rücken kehren, flogen 5 Ind. am 21.09. mit hohem Tempo Richtung Westen über das NSG „Alte Leine“ hinweg (Bräuning). Im November wurden mehrfach bis zu 6 Kuhreiher in der südlichen Leineaue oder auch am Maschsee gesichtet, von wo aus sie zielgerichtet wieder Richtung Zooviertel entschwandten (Wendt, Bräuning). Einzelnen Ind. reichten auch Kurzausflüge bis nach Anderten zur Nassen Wiese (Ellwanger) oder bis zu einer Pferdekoppel nach Vinnhorst (Tantau).

(AKN) Silberreiher *Casmerodius albus*: Am 18.08. stand der erste Silberreiher wieder im NSG „Alte Leine“ (Bräuning), ihm folgten rasch weitere nach, so dass sich bis zum 11. November in der südlichen Leineaue bei Koldingen eine erstaunliche HZ aus 103 Ind. aufgebaut hatte (Rotzoll). Der strenge Winter vertrieb aber doch die meisten wieder, während der Vereisungsphasen zogen sich die wenigen verbliebenen Reiher einzeln oder in Trupps an offene Bäche und sogar in Gräben zurück, um dort nach Nahrung zu suchen. Unter anderem wurden mehrfach 2–3 Ind. im Misburger Seckbruch im dortigen Wietzegraben gesehen (Lieber), im gleichen Graben weiter nördlich in Isernhagen bis zu 5 Ind. und einzelne auch an der Wietze selbst (Thye, Roth) sowie an der Fösse in Badenstedt (Gast) und an den Klärteichen Weetzen (Jolitz).

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (-/2): LB 2 Ind. am 24.08. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning).



Während des Herbstzuges kein seltener Anblick mehr in der Leinemasch: rastende Schwarzstörche *Ciconia nigra*, hier mit einem Graureiher *Ardea cinerea*.

Foto © Klaus Finn.

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/2): Ein am 19.10. das Velberholz überfliegendes Ind. (Lange) ist wohl als Wegzügler einzustufen, während mehrere Februarbeobachtungen eines anderen Weißstorchs im Raum Hannover-Bothfeld und Vinnhorst (Tantau, Rude, Lieber) einen Überwinterer nicht ausschließen.

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1): Nachdem bereits am 19. und 30.06. einzelne Fischadler in der südlichen Leineaue gesichtet worden waren (Wendt, Fietz, Wulkopf, Bräuning), konnten dort von Juli bis Oktober fast durchgehend welche beobachtet werden, schwerpunktmäßig in den beiden großen NSG und an den Harkenblecker Teichen, wobei im NSG „Alte Leine“ bis zu 4 Ind. gleichzeitig anwesend waren (Bräuning). Genauso viele waren Anfang September auch an den ehemaligen Klärteichen Lehrte (Busch). Die LB eines jagenden Fischadlers gelang am 14.10. jedoch am Maschsee in Hannover (Schulze).

Wespenbussard *Pernis apivorus* (V/3): Am 11.09. überflog ein kleiner Zugtrupp aus 6 Ind. das NSG „Alte Leine“ (Bräuning). Das bisher späteste Wegzugdatum in unserer Zentraldatei, der 11.10.1993, wurde am 29.10.08 von einem wegziehenden Wespenbussard in Wülferode übertroffen (A. und H. Alt).

(DSK) Steppenweihe *Circus macrourus*: Nach 2006 konnte nun zum zweiten Mal eine Steppenweihe in unserem Beobachtungsgebiet nachgewiesen werden, am 18.11. zog ein Weibchen durchs NSG „Alte Leine“ (Bräuning).

Kornweihe *Circus cyaneus* (2/2): Gleich 3 wf. Ind. bildeten die EB des Herbstes auf dem Kronsberg, wo sie vermutlich einen Schlafplatz aufsuchten (Wendt). Danach wurden wie üblich den ganzen Beobachtungszeitraum hindurch und an zahlreichen Orten weitere Durchzügler und Überwinterer gesichtet. Verglichen mit früheren Jahren gab es dabei auch keine Auffälligkeiten.



Flugbild einer Kornweihe (♀) *Circus cyaneus*.

Foto © Torsten Laumann.

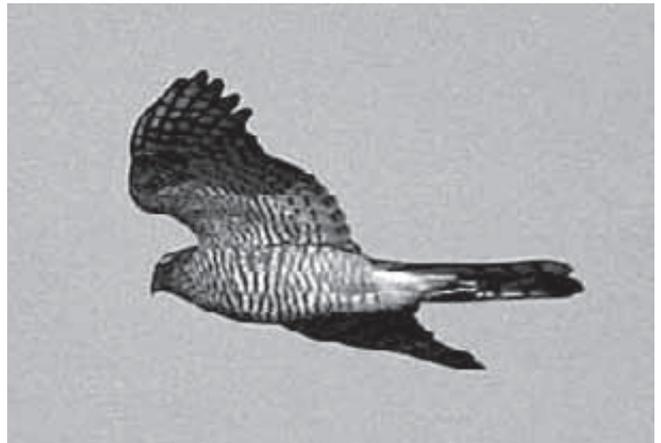
Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/3): Die LB eines Weibchens datiert vom 17.10. an den Klärteichen Lehrte (Rotzoll) zu einem für die Art noch üblichen Wegzugstermin. Sehr außergewöhnlich ist dagegen die EB bei uns im Jahr 2009: Schon am 27.02. sah v. Holdt ein Männchen im NSG „Alte Leine“, also noch zu winterlicher Zeit und bei entsprechend niedrigen Temperaturen. In den Niederlanden sollen überwinternde Rohrweihen allerdings gar nicht so ungewöhnlich sein (BAUER et al. 2005), was diese Beobachtung dann schon wieder ein wenig relativiert.

Habicht *Accipiter gentilis*: Auffallend ist, dass Habichte bei uns im Zeitraum September bis März nahezu ausschließlich in Gewässernähe beobachtet wurden, am häufigsten im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“, wo Schumann und Rotzoll auch mehrfach die Jagd auf Blässralen miterlebten. Am 12.01. z.B. schlug dort ein männlicher Habicht eine Blässralle im Wasser und ruderte mühsam flügel-schlagend damit zum Ufer, weil er mit der Beute nicht mehr aus dem Wasser starten konnte.

Ohne Beute hatte zuvor ein anderes Männchen aus dem SPARC-Gebiet an der Langenhagener Wietze wieder abziehen müssen, weil es heftig von einem Trupp Rabenkrähen attackiert und erfolgreich an der Jagd gehindert worden war (Thye).

Sperber *Accipiter nisus*: Im Herbst kann man zuweilen kleinere Trupps von Sperbern sehen, die aus nordischen Regionen durchziehen oder zum Überwintern hierher kommen. Am 24.09. kreisten 4 Ind. über dem Mörsewinkel

Isernhagen (Thye), am 07.10. überflogen sogar 8 das NSG „Alte Leine“ (Bräuning).



Ein Sperber *Accipiter nisus* saust vorüber!

Foto © Sigrid Lange.

Rotmilan *Milvus milvus* (-/2): Im Gegensatz zum Sperber sind Durchzüglertrupps bei dieser Art nichts Ungewöhnliches. Am 10.10. war offenbar „Flugtag“ bei den Rotmilanen, denn an diesem Tag trafen gleich mehrere Meldungen von unterschiedlichen Orten ein: So zogen 4 Ind. über die Feldmark Haimar hinweg und 2 weitere über die Lehrter Klärteiche (Folger, Scherber), einer über die Isernhagener Wietzeseen (Jolitz) und 5 über Hannover-Davenstedt (Gast). Später kam es auch wieder zu Winterbeobachtungen: Am 01.12. sah Haak 2 Ind. über Laatzen, am 03.01. flog ein Rotmilan im Mörsewinkel bei Isernhagen (Roth) und am 17.01. einer in der Laatzen Leineaue (v. Ruschkowski).

Schwarzmilan *Milvus migrans*: LB bereits am 09.08. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll).



Durchziehender Schwarzmilan *Milvus migrans*.

Foto © Torsten Spengler.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (3/2): Zwischen dem 20.12. und 24.01. wurde wieder mehrfach ein Seeadler im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ gesichtet (Bräuning, Kölbl, Rotzoll, Jolitz, Prahl).



Wenn ein Seeadler *Haliaeetus albicilla* in den Leineauen auftaucht, steigt die Spannung! Im Bild ein unausgefärbter Jungvogel. Foto © Torsten Spengler.

Raufußbussard (*Buteo lagopus*): Obwohl es nach langer Zeit wieder einmal zu einem strengen Winter in Deutschland kam, erschienen wohl nur sehr wenige Raufußbussarde im Binnenland, und die zwei Meldungen aus unserem Raum lagen terminlich noch vor der eigentlichen Winterphase: Am 16.11. war 1 juv. Ind. mit Flügelfraktur in die Tierärztliche Hochschule eingeliefert worden (Legler) und am 09.12. konnten Büttner und Pielsticker ein ad. Weibchen in der Nähe des Sundern bei Hemmingen bzw. kurz darauf in den Wülfeler Wiesen beobachten.

Merlin *Falco columbarius*: Jeweils am 11.10. und am 04.11. meldete Bräuning einen Merlin aus dem NSG „Alte Leine“, am 18.10. musste ein weiterer in den Sohrwiesen die Mobbing-Attacken einer Rabenkrähe über sich ergehen lassen (Wendt) und jeweils am 24.01. und 04.02. jagte ein Merlin im Mörsewinkel westlich von Isernhagen (Jolitz, Thye).

(AKN) Rotfußfalke *Falco vespertinus*: Ein Männchen stärkte sich am 13.10. mit Insektenbeute aus dem NSG „Alte Leine“ für den Weiterflug ins Winterquartier (Bräuning).

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Bräuning verfolgte am 13.08. im NSG „Alte Leine“ den wilden Zickzackflug eines



Flugbild eines ad. Baumfalken *Falco subbuteo*. Foto © Klaus Finn.

jagenden Baumfalken, der die Beute, eine Schwalbe, erst kurz über dem Boden schlagen konnte. Neben weiteren Durchzüglern in den Leineauen (Wendt, Lieber) wurden auch noch einzelne im Wiesenbachtal (Thye), an den Klärteichen Gr. Munzel und in der Feldmark von Haimar gesichtet (Rotzoll), wo am 15.09. gleichzeitig die LB für 2008 gelang.

Wanderfalke *Falco peregrinus* (2/-): Im Berichtszeitraum jagten einzelne Wanderfalken regelmäßig in den Leineauen (Rotzoll, Lieber, Bräuning, Wendt, Folger) und gelegentlich in der Feldmark von Velber (Gast), an den Klärteichen Groß Munzel oder im Wietzetal zwischen Langenhagen und Isernhagen (Thye). Im Osten und Südosten wurden einzelne in der Wülfero der Feldmark (A. und H. Alt) und am Golfplatz Rethmar (Jolitz) gesichtet. Beobachtungen aus dem Stadtgebiet Hannovers fehlen dagegen völlig. Ob die Vögel die Stadt zu dieser Zeit mieden oder ob sie von dort nach der Brutzeit einfach nicht mehr gemeldet wurden, muss offen bleiben.

Kranich und Rallen

Kranich *Grus grus*: Ab dem 24.10. war Kranichzug über Hannover festzustellen, Warnecke zählte an diesem Tag bereits ca. 140 Vögel. Bis über den Jahreswechsel hinaus wurden dann sporadisch immer wieder Flugformationen mit teils wechselnden Zugrichtungen gemeldet (Jolitz, Heering, Lange u.a.), die sich aber zahlenmäßig meist unterhalb der Hundertergrenze bewegten und nicht mehr mit den Großformationen vergangener Jahrzehnte vergleichbar waren, die einst auf breiter Zugschneise Hannover überquerten. Noch zu Jahresbeginn am 02.01. wurden Rufe ziehender Kraniche über der Südstadt gehört und am 04.01. auch ein Richtung SW fliegender, 40-köpfiger Trupp über Bemerode gesichtet (A. und H. Alt).

Das veränderte Zugverhalten dieser Großvögel mit zeitweiligen Überwinterungen ist nicht mehr zu übersehen und eines von vielen Zeichen in der Vogelwelt für den stattfindenden Klimawandel.

Wasserralle *Rallus aquaticus* V/3: Vereinzelt Überwinterer gab es offenbar nur am Wiehbergsgraben in Hannover-Wülfel und in den Wülfeler Wiesen. Am 14.12., 06.01. und 16.02. konnte Pielsticker dort einzelne Wasserrallen feststellen.



Wie alle Rallen sind auch Wasserrallen *Rallus aquaticus* ausgezeichnete Schwimmer! Foto © Klaus Finn.

Tüpfelsumpfhuhn *Porzana porzana* (1/1): Die attraktive und immer wieder gern gesehene kleine Rallenart machte sich diesmal auf dem Wegzug ein wenig rar, nur am 29.07. und am 08.09. besuchte je 1 Ind. die Klärteiche Lehrte und hielt sich dort offenbar auch nicht lange auf (Körtge, Busch, Plate).

Teichhuhn *Gallinula chloropus* (V/V): Auch die Teichhühner hatten es während der Vereisungsphasen nicht leicht und mussten zur Nahrungssuche auch schon mal in Privatgärten gehen, wie z. B. im Januar in Misburg-Süd, wo sie vom nahen Mittellandkanal herüber kamen (Ellwanger). Auf einem Rückhaltebecken in Bemerode überwinterten bis zu 7 Ind. (A. und H. Alt) und ein 8er-Trupp versuchte an der eisfreien Wietze zwischen Langenhagen und Isernhagen zu überleben (Thye). Zur Nahrungssuche waren sie regelmäßig auf den angrenzenden Ackerflächen unterwegs.



Ad. Teichhuhn *Gallinula chloropus*. Foto © Klaus Finn.

Limikolen

Auf den relativ unauffälligen und zahlenmäßig schwachen Wegzug der Limikolen, der außer einem Teichwasserläufer auch keine weiteren Überraschungen mitbrachte, folgten einige bemerkenswerte Überwinterungsversuche, die angesichts der tiefen Temperaturen schon überraschten.

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*: Am 11.10. meldete Plate einen Durchzügler von den Klärteichen Lehrte.

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Wie schon im letzten Bericht befürchtet, wurde 2008 für uns das erste Jahr seit 1990 ohne einen Nachweis dieser Art in unserem Beobachtungsgebiet, die letzte Sichtung stammt vom 15.12. 2007! Leider weist auch 2009 bisher noch keinen Goldregenpfeifer in den Beobachtungslisten auf.

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/3): Fast schien es so, als hätten sich wegziehende Kiebitze ausschließlich im Mörsewinkel bei

Isernhagen zur Rast niedergelassen, bis zum 02.12. konnten dort immer wieder kleinere Schwärme von 60–80 Ind. beobachtet werden (Roth, Jolitz, Thye). Eine Ausnahme bildete der 17.11., als Lieber einen 82-köpfigen Trupp aus der Feldmark von Sehnde-Wassel meldete.

Entweder war 2008 ein Jahr allgemein schlechten Bruterfolges für den Kiebitz oder das Interesse der Beobachter an dieser Art hält sich außerhalb der Brutzeit schlicht in Grenzen.

Schon am 22.01. entdeckte Lieber den ersten winterharten Kiebitz des Jahres 2009 im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ und am 14.02. standen bei immer noch klirrender Kälte 6 weitere auf dem ehemaligen EXPO-Parkplatz Ost 8 in Wülferode (Schumann).

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* (-/3): LB 1 Ind. am 26.08. im SPARC-Gebiet an der Wietze östlich von Langenhagen (Thye).



Ein Flussregenpfeifer *Charadrius dubius* am Spülsaum.
Foto © Klaus-Dieter Haak.

Sandregenpfeifer *Charadrius hiaticula* (1/3): Jeweils am 23.08. und 01.09. besuchte 1 durchziehendes Ind. kurz die Klärteiche Gr. Munzel bzw. Lehrte (Mätze, Rotzoll).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Zweimal, nämlich am 31.07. und am 30.08., lagen die Lehrter Klärteiche auf dem Zugweg einzelner Regenbrachvögel (Busch).

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (1/2): Im August fielen einzelne durchziehende Große Brachvögel in der Feldmark von Haimar (Rotzoll) und wiederholt über Hannover-



Ziehender Großer Brachvogel *Numenius arquata*.
Foto © Klaus Finn.

Kleefeld auf (Lieber), am 26.08. 2 Ind. über Ilten (A. und H. Spiekermann). Am 24. September folgte ein weiterer im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll) und ein letzter rastete am 17.11. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning).

Uferschnepfe *Limosa limosa* (1/2): Nur am 13.07. waren 2 durchziehende Uferschnepfen an den Kolshorner Teichen aufgetaucht (Fechner), ansonsten fehlte die Art auf dem Wegzug. Sie erscheint in unserem Beobachtungsraum deutlich häufiger auf dem Frühjahrszug.

Waldschnepfe *Scolopax rusticola* (V/V): Am 08.11. flog ein erster Durchzügler durch den Lönsark (Ellwanger) am 24. scheuchte Plate versehentlich einen weiteren an den Lehrter Klärteichen auf. Leider gab es auch wieder einen der bei dieser Art nicht seltenen Todesfälle durch Scheibenanflug, und zwar am 07.12. auf einem Schulgelände in der Nordstadt (Warnecke).



Die verunglückte Waldschnepfe *Scolopax rusticola* aus der Nordstadt, Dezember 2009.

Foto © Dorothea Warnecke.

Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*: Die erste Zwergschnepfe wurde diesmal am 29.09. an den Klärteichen in Lehrte entdeckt (Busch), es folgten weitere am 20.10. und 01.11. in den Sohrwiesen (Wendt) und am 23.10. war eine vom Ufer der Fösse in Hannover-Badenstedt aufgefliegen (Gast). Erstmals besuchte auch eine Zwergschnepfe das Wietze-Renaturierungsgebiet SPARC in Langenhagen, und zwar am 16.12. (Thye).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2): Von August bis Dezember zogen Bekassinen bei uns durch, erstaunlicherweise kam es aber auch zu Überwinterungsversuchen!

Die HZ des Wegzuges wurde bereits am 09.08. mit 11 Ind. an den Klärteichen Groß Munzel erreicht, und im relativ kleinen Langenhagener SPARC-Gebiet rasteten im September immerhin bis zu 8 Ind. (Thye). Am Golfplatz in Rethmar konnten im Oktober bis zu 4 Ind. gezählt werden (Folger, Lieber), in den übrigen Feuchtgebieten dagegen meist nur Einzelvögel.

Die Überwinterer wurden unter anderem an folgenden Orten entdeckt: am 31.12. 1 Ind. an der Dornröschenbrücke

in Linden auffliegend (v. Holdt), am 08. und 21.01. je 1 Ind. am Wietzegraben im Misburger Seckbruch (Lieber), am 11.01. eine in Anderten an der ehemaligen Tennisanlage (Ellwanger) und schließlich am 27. und 31.01. an einem offen gebliebenen Graben in Laatzten-Gleidingen (Rotzoll).

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (2/1): Der erste Wegzügler stand am 06.07. an den Wietzeseen in Isernhagen (Jolitz). Die HZ von 15 Ind. wurde am 21.07. in Groß Munzel erreicht (Wolfart), wo am 09.09. auch die LB gelang (Jolitz).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Vom 07. bis 12.10. hielten sich 1–3 Ind. an den Klärteichen Lehrte auf (Busch).

Rotschenkel *Tringa totanus* (V/2): Nur ein Jungvogel war am 28.08. zur Rast an den Klärteichen Groß Munzel eingefallen (Thye, Rotzoll).

(AKN) Teichwasserläufer *Tringa stagnatilis*: Vom 19. bis 21.08. konnte in Groß Munzel auch 1 ad. Teichwasserläufer beobachtet werden (Rotzoll, Jolitz), der inzwischen 7. Nachweis in unserer Zentraldatei seit 1990.

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Durchzug vom 09.08. bis 14.10. diesmal, die EB eines Ind. geschah in Groß Munzel (Thye), die LB an der Kleinen Wiek in Hemmingen (Bräuning). Auch die HZ von 5 Ind. wurde in Groß Munzel erreicht, Jolitz notierte sie am 22. August.

Waldwasserläufer *Tringa ochropus*: „Einflug skandinavischer Vögel in Mitteleuropa bereits ab Mitte Juni“ heißt es u.a. in der Fachliteratur zu dieser Limikolenart (BAUER et al. 2005). Da die Jungen meist schon nach einem Tag das Nest verlassen sollen und danach vermutlich nur von einem Elternteil geführt werden, kann man heimische Brutvögel bei uns aber fast zu jeder Jahreszeit beobachten.

So waren bereits ab dem 27. Mai einzelne Altvögel im SPARC-Gebiet Langenhagen aufgetaucht, am 03.06. waren sie dort schon zu dritt (Thye) und an den Folgetagen erschienen sie auch in unseren übrigen Feuchtgebieten, allerdings in verhältnismäßig geringen, einstelligen Trupfgrößen. Am Wietzegraben im Misburger Seckbruch hatten neben anderen Überwinterern auch bis zu 4 Waldwasserläufer die frostigen Januarwochen überdauert (Lieber).

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (1/1): In den drei ehemaligen Klärteichgebieten Lehrte, Weetzen und Groß Munzel waren zwischen dem 28.07. und 05.09. jeweils bis zu 3 Durchzügler zur Rast eingefallen (Rotzoll, Mätze, Wolfart u.a.).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Vom 09.08. bis 09.09. kamen auch bis zu 4 Kampfläufer nach Groß Munzel (Thye, Mätze, Jolitz, Rotzoll), andernorts wurden keine gesichtet.

Sichelstrandläufer *Calidris feruginea*: Ähnlich wie beim Rotschenkel kam während dieses Wegzuges nur ein einziger Jungvogel zu uns, auch er rastete an den Klärteichen in Groß Munzel, und zwar am 05.09. (Thye, Wolfart).

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (2/0): Die „Alpis“ dagegen wollten diesmal nur in Lehrte rasten, der erste musste am 26.07. aber wegen fehlender Schlammflächen noch unverrichteter Dinge weiterziehen (Rotzoll). Einen Monat später sah es dort aber schon besser aus und so konnte Wolfart am 27.08. auch dort einen Jungvogel entdecken, dem vom 10. bis 17. Oktober noch ein weiterer folgte (Scherber, Busch, Ellwanger, Rotzoll).



Ein ins 1. WK mausernder junger Alpenstrandläufer *Calidris alpina*. Foto: Klaus Finn.

Möwen und Seeschwalben

Trotz der längst erloschenen Nahrungsquelle Mülldeponie erscheinen immer noch Großmöwen bei uns im Binnenland, oft bei Hochwasserlagen, aber auch als ganz gewöhnliche Durchzügler, die einfach nur zur Rast einfallen.

Bei der Nahrungssuche sind sie dann recht erfinderisch und bevölkern z. B. im Herbst schnell die frisch gepflegten Äcker und folgen den Traktoren, um Regenwürmer, Schnecken und Mäuse zu erbeuten. Im Winter kann man einige sogar dabei beobachten, wie sie Schulhöfe, Parks- und Sportplätze kontrollieren oder an sonstigen öffentlichen Plätzen Essensreste aufsammeln. Und im Zoo schauen sie gern mal in die Futtertröge der anderen Tiere.

Zwergmöwe *Larus minutus* (R/-): Ein Jungvogel erschien früh am 24.07. an den Lehrter Klärteichen (Oberschelp), ihm folgten erst im Herbst noch einige nach, die sich dann bereits im 1. Winterkleid präsentierten, u.a. je einer am 10. und 21.11. an den Wietzeseen bzw. am Altwarmbüchener See (Thye) und ein weiterer am 14.12. in Harkenbleck (Jung).

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Viele Stillgewässer waren am 03.01. bereits zugefroren, dem Mittellandkanal stand dies kurz bevor, als noch etwa 100 Lachmöwen im Abschnitt Anderten gemeinsam mit anderen Möwen nach Nahrung suchten (Franz).

Sturmmöwe *Larus canus*: Etwa 90 Sturmmöwen standen am gleichen Tag (03.01.) auf dem Eis des Altwarmbüchener Sees (Thye).



Die lebhaftige Zeichnung der Oberseite weist diese Lachmöwe *Larus ridibundus* als Jungvogel im 1. WK aus. Foto © Torsten Spengler.

Mantelmöwe *Larus marinus*: Mittlerweile bei uns im Binnenland recht selten geworden, erschien am 23.11. unverhofft noch einmal 1 Ind. (K1) am Altwarmbüchener See (Thye).

Silbermöwe *Larus argentatus*: Am 29.10. standen 67 Ind. auf einer Ackerfläche bei Rethen (Rotzoll), mit einer Ausnahme alles Altvögel.

Ab dem 02.11. erschienen auch wieder Trupps auf dem Altwarmbüchener See und über der Mülldeponie, irgendeine Nahrungsquelle musste sich ihnen dort zeitweilig eröffnet haben. Im Dezember betrug ihre Zahl dort maximal 220, auch darunter befanden sich nur sehr wenige Jungvögel (Thye). Der heftige Wintereinbruch ließ die Gesamtzahl Anfang Januar noch einmal deutlich ansteigen, genau konnte sie allerdings nicht ermittelt werden, weil ein Teil ständig über der Deponie kreiste, während ein anderer auf dem Eis des Sees stand und sich dem eisigen Wind entgegenstemmte. Einzelne Mittelmeer- und Steppenmöwen waren ebenfalls darunter.

Etwa 25 Silbermöwen zählte Franz am 03.01. auch in dem Möwenschwarm auf dem Mittellandkanal bei Anderten.



Immature Silbermöwe *Larus argentatus*. Foto © Konrad Thye.

Heringsmöwe *Larus fuscus*: Nur vereinzelt waren in den Möwentrupps auch Heringsmöwen aufgefallen, am 08.11. stand ein erster Altvogel auf Wintersaat im Leinetal bei Koldingen (Bräuning) und von November bis Anfang Januar zeigten sich gelegentlich einzelne Alt- und auch Jungvögel auf dem Altwarmbüchener See (Thye) oder am Mittellandkanal bei Anderten (Franz).



Flugbild einer ad. Heringsmöwe *Larus fuscus*.
Foto © Thorsten Prahl.

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/2): Am 12. und 28.07. jagte je 1 Ind. im Koldinger Leinetal (Bräuning, Kölbel), weitere 6 Ind. folgten am 06.09. (Prahl, Lieber, Rotzoll). Am 08.09. jagten 8 Ind. auch am Maschsee, wo die Seeschwalben sich zwischendurch auf den Bootsstegen ausruhten (Wendt). Ebenfalls vom 06. bis 08.09. hielten sich 2 juv. Ind. am Altwarmbüchener See auf (Thye) und am 24.09. beendet ein weiterer Jungvogel wiederum in Koldingen das hiesige Durchzugsgeschehen (Rotzoll).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): Ein Altvogel war am 26.07. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ aufgetaucht, wo Bräuning ihn bemerkte. Es war die einzige Feststellung der Art bei uns im vergangenen Jahr.

Tauben bis Spechte

Hohltaube *Columba oenas*: Im Spätsommer und Herbst hielten sich die Hohltauben wie üblich häufiger außerhalb der Wälder auf und wurden einzeln oder in Trupps bei der Nahrungssuche im SPARC-Gebiet an der Wietze oder im angrenzenden Mörsewinkel angetroffen (Thye), desweiteren an den Lehrter Klärteichen, die am 21.10. von über 20 Ind. angefliegen wurden (Busch) und im NSG „Alte Leine“, wo sich am 01.11. 3 Ind. gezeigt hatten (Bräuning).

Ringeltaube *Columba palumbus*: Im Herbst fanden sich die üblichen großen Schwärme auf den Feldern zur Nahrungssuche ein, z. B. 750 Ind. am 25.11. in den Sohrwiesen auf einem Feld mit gehäckseltem Gründünger (Wendt). Nach Einsetzen des Frostes zu Jahresbeginn aber rotteten sich die Taubenschwärme noch stärker zusammen, allein auf den Rübenäckern im Wietzetal bei Isernhagen hatten sich am 10.01. etwa 10.000 Ind. versammelt (Thye).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: In der Harkenblecker Feldmark konnte Prahl Ende November den einzig nennenswerten Trupp aus 14 Ind. notieren, ansonsten waren Türkentauben im Berichtszeitraum wieder recht selten zu finden. Am 18.02., noch während des Winters bei -2 Grad Celsius, begann in Isernhagen ein Paar zu balzen und ließ Hoffnung für den Frühling aufkeimen (Thye).



Türkentaube *Streptopelia decaocto*.
Foto © Thorsten Prahl.

Turteltaube *Streptopelia turtur* (3/3): Die bei uns noch deutlich seltenere Turteltaube wurde nur ein einziges Mal gemeldet: Am 02.08. rasteten 2 Ind. auf der DB-Oberleitung an den Lehrter Klärteichen (Rotzoll, Ellwanger).

Schleiereule *Tyto alba*: Mehrere Herbst/Winterbeobachtungen liegen aus den Brinksootwiesen (A. und H. Alt), eine aus Garbsen (Pielsticker) und eine von den Klärteiche Lehrte vor (Busch, Plate).

(AKN) Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*: Am 20.10. sang erneut ein Männchen im Ahlter Wald (Torkler), nachdem es dort bereits 2006 zu einer Brut gekommen war, die jedoch erst später bestätigt wurde. Damit ist der Sperlingskauz eine neue Art in unserer Zentraldatei.



Sperlingskauz
*Glaucidium
passerinum*.
Foto
© Klaus Finn.

Waldohreule *Asio otus* (-/3): Am 24.10. hatte sich eine Waldohreule einen Tageseinstand an den Klärteichen Lehrte eingerichtet (Busch, Plate) und am 11.02. meldete Schumann 2 Ind. von einem solchen aus Ricklingen.

Sumpfohreule *Asio flammeus* (1/1): Merkwürdigerweise wurde bei uns nicht eine einzige Sumpfohreule gesichtet, seit 1990 war dies zum ersten Mal im Winterhalbjahr der Fall.



War letzten Winter bei uns leider nicht zu beobachten, die Sumpfohreule *Asio flammeus*.

Foto © Sven Achtermann.

Waldkauz *Strix aluco* (-/4): Einzelne Waldkäuze ließen sich im Berichtszeitraum mehrfach im Hämelerwald nachweisen (Jolitz), ein anderer überflog am 08.12. nachmittags Hannover-Wülfel (Pielsticker). Zwei Tage später balzten zwei Ind. heftig im Eingangsbereich des Zoos (Busch). Schließlich konnte sich Tantau am 20.02. an einem Waldkauz erfreuen, der sich in ihrem eigenen Garten einen Schlafbaum gesucht hatte.

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* (3/3): Großes Glück hatte Plate am 30.08. an den Klärteichen Lehrte, als er dort einen rastenden Ziegenmelker auf einem alten, rostigen Metallrohr entdeckte. Gleichzeitig war dies das erste Mal, dass die Art im dortigen Teichgebiet nachgewiesen werden konnte.

Eisvogel *Alcedo atthis* (-/3): Nach der überaus erfolgreichen Brutsaison 2008 (vgl. Info 1/2009) verlief auch das restliche Jahr entsprechend positiv, was sich in einer erfreulich langen Beobachtungsliste widerspiegelte. Von September bis Dezember trafen fast durchgehend Meldungen über Eisvögel ein, wobei die Masse außerhalb der Leineauen gesehen wurde, so z. B. wiederholt an Teichen in Vinnhorst (Tantau) und im Raum Rethmar und Sehnde

(Banecki), vielfach entlang der Wietze vom hannoverschen Stadtteil Isernhagen-Süd bis hinauf nach Hainhaus (Thye, Jolitz, Roth), an den Klärteichen Gr. Munzel (Mätze) und Lehrte (Busch, Plate, Ellwanger, Rotzoll) aber auch am Maschsee, wo Wendt z. B. am 11.11. 3 Ind. sah, was kurz darauf am 22.11. von Gast und Spengler mit 4 Ind. an der Herrenhäuser Graft noch getoppt wurde. Die beiden sahen außerdem wiederholt einzelne Ind. an der Wasserkunst und am Ernst-August-Kanal sowie an der Fösse in Velber.

Im Osten Hannovers lagen die Beobachtungsorte an der Breiten Wiese in Anderten, am Mittellandkanal und am Wietzegraben in Misburg (Ellwanger, Lieber) oder einfach an einem kleinen Bach im Seelhorster Wald (Loskant).

Sogar über freiem Feld konnten zuweilen fliegende Eisvögel entdeckt werden, etwa am 12.09. in der Feldmark am Hämelerwald (Wendt) oder am 18.11. nördlich von Oesselse (Rotzoll).

Mit Einbruch des strengen Winters Anfang 2009 brach diese Serie, zumindest was die Vielzahl der Orte betraf, abrupt ab. Auch die Eisvögel rückten enger zusammen und mussten sich, manchmal auch zu zweit oder zu dritt und mit anderen Vögeln an den letzten offenen Wasserstellen etwa am Leinewehr in Limmer, an offenen Gräben in Badenstedt (Lange), am Langenhagener Klärwerk (Roth) oder im Misburger Seckbruch (Lieber) arrangieren, um zu überleben.

Nach Einsetzen des Tauwetters tauchten sie dann aber erfreulicherweise nach und nach in den bekannten Brutrevieren wieder auf. Mehr dazu im nächsten Bericht.

Wendehals *Jynx torquilla* (2/1): Dreimal wurden Wendehälse beobachtet, zum einen traf Franz am 08.08. in der Gartenkolonie am Annateich auf 1 Ind., einen Monat später ließ sich 1 Ind. in Bolzum blicken (Deters-Eickemeyer) und Schumann hörte schließlich noch am 12.10. die Rufe eines Vogels im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“.

Grauspecht *Picus canus*: Ab dem 06.10. bis in den März hinein waren mehrfach an verschiedenen Orten in der südlichen Leineau einzelne Grauspechte aufgefallen, meistens durch ihre Rufe (Bräuning). Torkler meldete am 09.02. auch 1 Ind. aus dem Bockmerholz.

Grünspecht *Picus viridis* (2/1): Gleich 5 Grünspechte gemeinsam bei der Nahrungssuche anzutreffen wie am 18.09. (Thye) auf einer frisch gemähten Wiese im Langenhagener Wietzpark, ist schon beeindruckend.



Grünspecht (♂) *Picus viridis*.
Foto © Uwe Köhler.

In der Winterphase nicht ganz so präsent wie sonst, trafen Beobachtungsmeldungen ab Mitte Februar wieder regelmäßiger ein, was auch an den regen Balzaktivitäten lag, zu denen die Spechte besonders an sonnigen Frosttagen aufgelegt waren.

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Vielleicht sind Schwarzspechte weniger frostempfindlich als Grünspechte, zumindest zeigten sie auch während der eisigen Zeit im gesamten Beobachtungsgebiet eine hohe Präsenz und balzten schon heftig ab Dezember (Bräuning, Leistner, Haak, Sievert u.v.a.).

Mittelspecht *Dendrocopos medius*: Von Oktober bis Februar ließen sich Mittelspechte eigentlich nur in drei Gebieten nachweisen, zum einen in der südlichen Leineau (Bräuning), im Tiergarten (Ellwanger) und im Deveser Bürgerholz (Haak). Ab März legten aber auch sie wieder los mit ihrer Balz, und zwar in allen bekannten Revieren.

Kleinspecht *Dryobates minor* (VI-): Am 30. und 31.08. wurde je 1 Ind. in einem Kleingarten des Heideviertels (Ellwanger) bzw. im Kirchröder Tiergarten (Marklewitz) gesehen. Danach herrschte lange Zeit Ruhe, bis sich einzelne Kleinspechte im Januar bei Schnee und Eis wieder bemerkbar machten, und zwar am 09.01. einer am Langenhagener Klärwerk (Roth) und mehrfach vom 15.01. bis 18.02. ein Männchen im NSG „Alte Leine“ (Bräuning).

Singvögel

Raubwürger *Lanius excubitor* (1/1): Am 07.11. war der erste am Vorjahres-Überwinterungsplatz auf dem südlichen Kronsberg eingetroffen (Schumann), am gleichen Tag auch einer im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll). Schon am nächsten Tag erschien ein dritter im Wietzetal zwischen Langenhagen und Isernhagen (Roth) und ab dem 13.11. war auch einer in den Sohrwiesen am Hämelerwald (Wendt). Während die Raubwürger an der Leine und an der Wietze auch tatsächlich überwinterten und regelmäßig in der Folgezeit dort gesehen wurden (Reitz, Schwahn, Scherber, Pielsticker, Thye u.a.), verschwanden die Vogel vom Kronsberg und vom Hämelerwald wieder, lediglich am 30.12. sah Busch nochmals 1 Ind. an der Aue bei Ramhorst. Dafür tauchte ab dem 04.02. auch im Westen Hannovers in der Gegend um Velber und Davenstedt einer auf, der bis zum 20. März blieb (Gast, Lange, Spengler).

Alles in allem ist es sehr erfreulich, dass dieser seltene Singvogel die Region Hannover zumindest als Überwinterungsgebiet schätzt.

Tannenhäher *Nucifraga caryocatactes*: Am 14.11. war 1 Ind. in einem Privatgarten in Kirchrode aufgetaucht und hatte sich dort am lokalen Haselnussvorkommen zu schaffen gemacht (Aschemann).

Saatkrähe *Corvus frugilegus* (-/V): Erneut war keine Zuwanderung aus dem Osten festzustellen, die einst großen Winterschwärme gehören wohl der Vergangenheit an. Dafür begannen sich bereits am 21. Dezember 3 Saatkrähen um

den kleinen Vorjahresbrutplatz in Alt-Laatzten zu streiten, im Februar waren es schon 10 Ind., die lautstark um die 4 Nester herumwirbelten (Bräuning). Viel Lärm um nichts, wie sich später leider herausstellte.

Kolkkrabe *Corvus corax*: Im Berichtszeitraum vor allem im Wietzetal bei Isernhagen mit bis zu 7 Ind. sehr präsent (Thye, Leistner), einzelne aber regelmäßig auch im Raum Misburg, Anderten, Kirchrode (Ellwanger, A. und H. Alt).



Flugbild des Kolkkraben *Corvus corax*.

Foto © Torsten Spengler.

Beutelmeise *Remiz pendulinus*: Ein Alt- und ein Jungvogel hielten sich noch recht spät am 28.10. an den Lehrter Klärteichen auf (Busch).

Haubenlerche *Galerida cristata* (1/1): Noch gibt es sie, unsere „letzten Überlebenden“ in Wülfel. Mehrfach zeigten sich ab Oktober an den gewohnten Stellen wieder 1–2 Ind., sogar während der strengen Winterphasen im Januar und Februar (Wendt, Prah, Pielsticker, Bräuning).

Heidelerche *Lullula arborea* (V/3): Ein beachtlicher Durchzug begann am 28.09. gleich mit einem 8er-Trupp nördlich von Ruthe, wo die Heidelerchen auf einem abgeernteten Maisacker rasteten (Rotzoll). In nur einer Stunde zogen dann am 06.10. 32 Ind. über die Wülfeler Wiesen hinweg (Pielsticker) und am 18.10. sah Wendt nochmals 3 Ind. über den Sohrwiesen am Hämelerwald.

Feldlerche *Alauda arvensis* (V/3): Etwa 200 Ind. waren am 25.11. auf dem Kronsberg versammelt (Lieber) und jeweils ca. 50 bzw. 150 am 14.02. im Wietzetal (Thye) und erneut auf dem Kronsberg (Ellwanger, Marklewitz).

Bartmeise *Panurus biarmicus* (VI-): 2 Ind. eröffneten die Reihe der Herbstbeobachtungen im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning), danach folgten zahlreiche Mitteilungen aus Lehrte mit maximal 12 Ind. (Busch, Lange, Scherber, Plate u. a.). Die einzige Winterbeobachtung stammt

aber aus den Wülfeler Wiesen, wo Pielsticker am 21.01. 1 Ind. entdeckte.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*: Den ganzen Dezember hindurch bis einschließlich Sylvester waren in der südlichen Leine-
aue noch einzelne Ind. anwesend (Bräuning, Rotzoll, Jolitz).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (V/3): Als regelmäßiger Herbstgast war auch diesmal wieder auf den Schilfrohrsänger Verlass, am 27. und 30.07. sowie am 06.08. war einer in Lehrte an den Klärteichen (Pielsticker, Rotzoll, Jolitz) und am 05.09. ein weiterer in Groß Munzel (Thye).



Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*.

Foto © Torsten Spengler.

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (V/1): Vom 25.07. bis 06.08. erfreute auch ein Drosselrohrsänger die Beobachter in Lehrte (Ellwanger, Pielsticker, Kratzer, Jolitz u. a.).

(AKN) Sperbergrasmücke *Sylvia nisoria* (-/3): Gleich doppelt konnte diese Art 2008 als Neuzugang in unserer Zentraldatei notiert werden, beide Male handelte es sich um Jungvögel im ersten Kalenderjahr: Am 06.08. besuchte einer die Klärteiche Lehrte (Sacher) und am 03.10. einer die Wülfeler Wiesen (Pielsticker). Der letzte bekannte Nachweis aus der Zeit davor stammt vom Mai 1968 und aus der südlichen Leine-
aue (BRÄUNING 1981).



Sperbergrasmücke (♂) *Sylvia nisoria*.

Foto © Klaus-Dieter Haak.

Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapilla*: Am 25.12. (Rotzoll) und 05.02. (Hampel) waren im NSG „Leine-
aue zw. Ruthe u. Koldingen“ bzw. auf dem Seelhorster Friedhof kleine Trupps unterwegs.



Sommergoldhähnchen *Regulus ignicapilla*.

Foto © Jürgen Sievert.

Seidenschwanz *Bombycilla garrulus*: Am 08.11. überflogen die ersten 3 Ind. die Klärteiche Lehrte (Rotzoll). Ihnen folgten wieder zahlreiche weitere nach und überwinterten zum Teil hier, solange noch irgendwo Beerennahrung zu finden war. Die größten Schwärme aus bis zu 100 Ind. waren dabei in der Karlsruher Straße in Laätzen (Busch, Wendt, Garve, Ellwanger u.v.a.), mit 80–90 Ind. im Lavaterhof Wülfel (Pielsticker) und in den Herrenhäuser Gärten (Gast) anzutreffen gewesen.

Die letzten 30 flogen am 02.04. über den Lindener Berg (Herrmann) wieder heim, einer verunglückte noch am gleichen Tag durch Scheibenanflug an der Sparkasse am Aegi (v. Ruschkowski).

Star *Sturnus vulgaris* (-/V): Auch einige Stare erwiesen sich als winterfest und hielten sich noch im Januar einzeln oder in kleinen Trupps aus bis zu 4 Ind. unter anderem im Löns-
park (Ellwanger), an der Alten Bult oder in der Südstadt auf (Pielsticker). In der Isernhagener Feldmark war ein Trupp aus etwa 25 Ind. zurück geblieben und versuchte auf den dortigen Ackerflächen noch Nahrung zu finden (Thye).

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Einzelne Ind. wurden im Januar vom Leineweher in Limmer (Lange) und aus dem Herrenhäuser Georgengarten gemeldet (Rotzoll). Bis zu 3 Ind. aus dem Misburger Seckbruch (Lieber) und aus Isernhagen (Thye).

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1): Für unsere Verhältnisse war dies ein beachtlicher Wegzug mit jeweils einem Ind. am 29.09. und 03.10. an den Klärteichen in Lehrte (Rotzoll, Busch, Körtge), erstaunlichen 9 Ind. am 18.10. auf dem Kronsberg (Marklewitz) und einem letzten Durchzügler

am 01.11. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning).

Wacholderdrossel *Turdus pilaris*: Bis zu 1000 Ind. hatten sich Anfang Januar in einer Obstplantage in Ruthe eingefunden, um sich von hängen gebliebenen oder herunter gefallenen Äpfeln zu ernähren (Rotzoll, Bräuning).

Rotdrossel *Turdus iliacus*: Die wenigen Mitteilungen bezogen sich auch meistens nur auf wenige Individuen, was auf einen unauffälligen Durchzug und lediglich vereinzelte Überwinterungen schließen läßt. Meist wurden einzelne Rotdrosseln in Hausgärten oder Parkanlagen gesehen, wo sie an Vogelfütterungen oder an altem Obst fraßen. Aber selbst unter den 1000 Wacholderdrosseln in der Ruther Obstplantage konnte Rotzoll im Dezember und Januar nur selten 2–3 Rotdrosseln entdecken.

Den größten Zugtrupp hatten Lieber und Schumann zuvor am 02.11. mit ca. 30 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ gesehen.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2): Der Durchzug der Braunkehlchen setzte am 24.08. im Wietzetal ein und endete dort auch im SPARC-Gebiet mit der LB am 09.10. (Jolitz). Den Höhepunkt erreichte er allerdings auf dem südlichen Kronsberg, wo Prahl am 07.09. insgesamt 32 Ind. zählte. Im Mörsewinkel waren am 03.09. immerhin 26 Ind. zusammen gekommen (Thye), im Raum Breite Wiese, Mardalwiese und Nasse Wiese hatte Ellwanger am 30.08. insgesamt 17 Ind. gezählt und im NSG „Alte Leine“ waren es am 09.09. nochmals 12 Ind. als Höchstzahl (Bräuning).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola* (VI-): Einige Schwarzkehlchen zogen ebenfalls durch unser Beobachtungsgebiet und rasteten einzeln unter anderem am 29.08. in den Brinksootwiesen (Prahl), am 08.10. an der renaturierten Fösse in Davenstedt (Gast), am 12.10. an den Klärteichen Lehrte (Busch, Oberschelp), am 18.10. in den Sohrwiesen (Wendt) und vom 03. auf den 04.11. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning).



Schwarzkehlchen (♂) *Saxicola rubicola*.

Foto © Klaus-Dieter Haak.

Blaukehlchen *Luscinia svecica* (VI-): Am 20.09. rastete, wie schon auf dem Frühjahrszug, erneut ein Blaukehlchen an den Lehrter Klärteichen (Busch).

Seit 1993 haben wir fast alljährlich während der Zugzeiten einige Beobachtungen in unseren Feuchtgebieten zu verzeichnen.

Hausrotschwanz *Phoenicurus ochruros*: Einzelne Männchen trotzten der Kälte und wurden jeweils am 15. und 21.12. in Hannover-Wülfel (Pielsticker, Ellwanger) sowie am 18.02. am Flughafen (v. Holdt) gesehen.



Hausrotschwanz (♂) *Phoenicurus ochruros*.

Foto © Klaus Finn.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (-/3): Gewohnt rar bei uns auf dem Herbstzug. Lediglich am 27.08., 04. und 05.09. rastete 1 Ind. an den Klärteichen Lehrte (Plate, Busch) und am 13.10. eines in den Wülfeler Wiesen (Pielsticker).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (1/1): Ähnlich wie die Braunkehlchen scheinen auch Steinschmätzer das Wietzetal als Durchzugsgebiet zu bevorzugen, denn auch in ihrem Fall begann dort am 26.08. der Wegzug und gipfelte bereits nach fünf Tagen in einer HZ von 46 Ind., die in einem einzigen Rapsfeld rasteten (Thye). Auf dem Kronsberg waren es am 07.09. maximal 14 (Prahl). Ein einzelnes Weibchen, das vom 18. bis 29.10. am Jeinser Feldweg südöstlich von Patten-sen rastete, bildete die LB dieser Saison (Jung).

(DSK) Spornpieper *Anthus richardi*: Am 14.10. konnte Pielsticker über Hannover-Wülfel einen durchziehenden Spornpieper orten. Aus dem Frühjahr 1996 liegt die bisher einzige Beobachtung seit 1990 vor, somit wäre dies bei Anerkennung der 2. Nachweis für den Raum Hannover.

Brachpieper *Anthus campestris* (1/1): Dass ausgerechnet ein seltener Brachpieper am 02.09. im neuen Wietze-Ranaturierungsgebiet SPARC zu längerer Rast einfiel, war ein besonders erfreuliches und das Projekt aufwertendes Ereignis. Dem Vogel gefielen vor allem die trockenen Zonen im soge-

nannten Überflutungsbereich, wo er sich gern in den sandigen Zonen aufhielt. Nach einiger Zeit wechselte er aber hinüber in den Wiesenbereich, wo er überraschend ein ausgedehntes Bad in der Flachwasserzone des neu angelegten Amphibientümpels nahm (Thye).

Wiesenpieper *Anthus pratensis* (V/3): Aus etwa 40 Ind. bestand der einzige größere Rasttrupp, Lieber meldete ihn am 23.10. aus der Feldmark von Rethmar. Die einzige Winterbeobachtung gelang am 16.12. im SPARC-Gebiet Langenhagen (Thye).

Rotkehlpieper *Anthus cervinus*: Am 05.05. zog 1 Ind. über den Kronsberg hinweg (Pielsticker).

Bergpieper *Anthus spinoletta*: Folger meldete die ersten 5 Ind. am 29.10. aus dem NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“. Am 09.11. folgte ein einzelner an den Klärteichen Gr. Munzel (Fechner) und am 13. einer in Lehrte (Ellwanger). Am 07.12. waren noch 2 Ind. in den Wülfeler Wiesen (Pielsticker). Danach traten Bergpieper erst ab der 2. Februarhälfte wieder bei uns in Erscheinung. Sie werden dem Heimzug zugeordnet und deshalb im nächsten Bericht behandelt.

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Erfreulich lang ist wieder die Liste der Beobachtungen, die sich wetterunabhängig durch den gesamten Berichtszeitraum zieht. Neben den Fließgewässern Leine, Wietze und Fösse waren auch die Klärteichgebiete und einzelne Stillgewässer in Parks und Schutzgebieten die Beobachtungsorte, dies jedoch abhängig vom Vereisungsgrad. In Gr. Munzel (Thye, Wolfart), am Langenhagener Klärwerk (Jolitz) und an der Davenstedter Fösse (Gast) wurden auch kleinere Trupps aus 3–4 Ind. gesichtet, ansonsten überwiegend Einzelvögel.



Gebirgsstelze *Motacilla cinerea* (SK).

Foto © Torsten Spengler.

Bachstelze *Motacilla flava*: Waren im Dezember noch kleinere Trupps anzutreffen, wie etwa 10 Ind. am 28.12. an den Weetzener Teichen (Jolitz), so nahm ihre Zahl mit dem Frosteinbruch zu Beginn des neuen Jahres rapide ab. Vom 06. bis 10.01. hielten es in Ruthe (Rotzoll) und im Mörsewinkel bei Isernhagen (Thye) noch einzelne Bachstelzen bei nächtlichen Temperaturen um –10 Grad Celsius an etwas wärmeren Misthaufen aus.



Bachstelze *Motacilla alba*.

Foto © Konrad Thye.

Bergfink *Fringilla montifringilla* (-/0): Ein Masseneinflug dieser nordischen Finkenart hatte vergangenen Winter europaweit für Furore gesorgt. Vor allem in Österreich und in der Ostslowakei waren in dessen Verlauf riesige Schlafplatzgemeinschaften aus mehreren Millionen Tieren entstanden (DER FALKE 4/2009). Angelockt wurden die Vögel von regelmäßig alle vier bis sechs Jahre wiederkehrender Buchenmast, einer überaus reichhaltigen Produktion von Bucheckern, der winterlichen Hauptnahrung der Bergfinken.

Zwar nicht in Millionenstärke, aber in recht auffälligen Schwärmen zeigten sich die Finken auch im Raum Hannover: Etwa von Mitte Oktober bis Mitte März konnten sie bei uns beobachtet werden, wobei eine deutliche Zunahme im Dezember und Januar erkennbar war. Lieber z. B. schätzte einen Finkenschwarm im Seckbruch am 10.01. auf rund 1000 Vögel, darunter 80–90 % Bergfinken.

Im Mörsewinkel westlich von Isernhagen kamen etwa zur gleichen Zeit bis zu 800 Finken in einem gemischten Schwarm zusammen, darunter bis zu 600 Bergfinken (Thye). Nicht alle zogen weiter bis nach Österreich oder in die Slowakei, einige Hundert Ind. überwinterten vor allem in diesen beiden Gebieten am Rande Hannovers und ernährten sich hier u.a. von Senfsaat und anderen Sämereien.

Fichtenkreuzschnabel *Loxia curvirostra*: Im Juli überflogen einzelne Trupps aus 15–20 Ind. die südliche Leineau (Wendt) und bis zu 9 Ind. die Klärteiche Lehrte (Ellwanger). Im September wurden 2 Ind. in einer Bothfelder Kleingartenanlage gesehen (Herrmann) und im November überflogen noch einmal 5 Ind. den Altwarmbüchener See (Thye).



Fichtenkreuzschnabel (♂) *Loxia curvirostra*.

Foto © Jürgen Sievert.

Erlenzeisig *Carduelis spinus*: Neben heimischen Grün- und Buchfinken, Bluthänflingen und Stieglitzen, die ebenfalls alle recht zahlreich auftraten, waren Erlenzeisige in den gemischten Finkenschwärmen eher selten anzutreffen, lediglich am 05.02. waren im Mörsewinkel einmal ca. 100 Ind. dabei (Thye). Ansonsten wurden zuweilen kleinere Ansammlungen in zweistelliger Höhe gemeldet (Haak, A. und H. Alt, Leistner, Wolfart u. a.).

Berghänfling *Carduelis flavirostris*: Nur am 08.12. wurde ein kleiner Trupp aus 7 Ind. in Misburg-Süd entdeckt, dort fraßen die Vögel Birkensamen (Ellwanger).

Birkenzeisig *Carduelis flammea*: Im gesamten Beobachtungsgebiet tauchten verstreut immer wieder kleine Trupps in recht unterschiedlicher Stärke auf, vor allem im November und Dezember (Plate, Körtge, Jolitz u. a.), ein deutlicher Zuzug aus nordischen Regionen war aber nicht erkennbar. Die größte Ansammlung aus rund 200 Ind. war Anfang Februar Bestandteil des großen Finkenschwarms im Mörsewinkel (Thye).

Schneeammer *Calcarius nivalis*: Gleich zweimal konnte Jung einzelne Schneeammern melden, eine am 08.11. aus der südöstlichen Pattenser Feldmark, die andere am 12.11. von einem Teich in Harkenbleck. Wegen der relativen Nähe beider Orte waren die Vögel möglicherweise identisch.



Schneeammer *Calcarius nivalis* (SK).

Foto © Konrad Thye.

Literatur:

- **Bauer et al. (2005)**: Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Aula-Verlag Wiebelsheim.
- **Bräuning, C. (1981)**: Die Vogelwelt der Leineau südlich von Hannover, Laatzen.
- **Deutsche Seltenheitenkommission (DSK) in Limicola 4/2008**: Seltene Vogelarten in Deutschland 2001–2005, Einbeck-Drüber.
- **Krüger, T. & B. Oltmanns (2007)**: Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel, 7. Fassung, Hannover.
- **Wendt, D. (2006)**: Die Vögel der Stadt Hannover.
- **Südbeck, P. et al. (2007)**: Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), Hilpoltstein.

Wie üblich gebührt unser herzlicher Dank wieder allen Meldern und Fotografen:

Herrn Aschemann, Anita und Herbert Alt, Artur Banecki, Siegfried Beuger, Christian Bräuning, Frank-Dieter Busch, Sascha Büttner, Herbert Deters-Eickemeyer, Jürgen Diedrich, Dr. Klaus Ellwanger, Jürgen Fechner, Markus Fietz, Klaus Finn, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Wolfgang Glawe, Birgit Gast, Detlef Gruber, Klaus-Dieter Haak, Rudolf Hampel, Karola Herrmann, Dagmar Heering, Holger Henschel, Klaus Hoefs, Horst Jolitz, Klaus Jung, Frank Kloas, Carsten Kolze, Karsten Körtge, Werner Kölbel, Karsten Lange, Sigrid Lange, Torsten Laumann, Marko Legler, Werner Leistner, Martin Lieber, Werner Loskant, Anja Marklewitz, Horst Mätze, Reinhard Oberschelp, Henning Petersen, Colin Pielsticker, Prof. Anton Plate, Ingo Pusch, Thorsten Prah, Ron Reitz, Horst Roth, Dr. Gerd Rotzoll, Eick v. Ruschkowski, Thomas Sacher, Inge Scherber, Jürgen Sievert, Jürgen Schumann, Thomas Schwahn, Torsten Spengler, Regine Tantau, Franziska Thenberg, Arne Torkler, Dorothea Warnecke, Dieter Wendt, Elisabeth Wolfart, Ulrike und Robert Wynands.

Abkürzungen:

pull.	= pullus, Dunenjunge
juv.	= juvenil, Jungvogel
immat.:	= immatur, nicht mehr juvenil, noch nicht adult
ad.	= adult, Altvogel
PK	= Prachtkleid
SK	= Schlichtkleid
1erW	= 1. Winterkleid
2erS	= 2. Sommerkleid
K3	= 3. Kalenderjahr
BP	= Brutpaar
HZ	= Höchstzahl(en)
EB	= Erstbeobachtung
LB	= Letztbeobachtung
(2/3)	= Einstufung Rote Listen (D/NDS)
0	= Bestand erloschen
1	= vom Aussterben bedroht
2	= stark gefährdet
3	= gefährdet
R	= extrem selten
V	= Vorwarnliste
(DSK)	= Deutsche Seltenheitenkommission
(AKN)	= Avifaun. Kommission Niedersachsen

Arten, die der Meldepflicht der Kommissionen DSK oder AKN unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch in entsprechenden Arbeiten zitiert werden. Anerkannte Nachweise werden in den Jahresberichten der Zeitschrift **Limicola** veröffentlicht.

Sterbende

Wer häufig mit dem Fahrrad oder zu Fuß die Landschaft in seiner Umgebung durchquert, wird nach einiger Zeit Veränderungen bemerken: Ein alter Baum ist plötzlich verschwunden, eine Hecke wurde übel zugerichtet oder gleich ganz gerodet, ein naturnaher Feldweg asphaltiert oder ein Tümpel zugeschüttet.

Keineswegs aber geschieht jede Veränderung rasch und für jeden offensichtlich, manches zieht sich über Monate oder gar Jahre hin und fällt vielen Menschen deshalb gar nicht mehr auf. Und zuweilen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass quasi nach Art der Salami-Taktik auch Methode dahinter steckt.



Ein halbwegs naturnaher Feldweg in Isernhagen, ...



... der selbe Weg, der gleiche Standort, nur mit Blick in die Gegenrichtung.



Im Wiesenbachtal mit Blick nach Westen, ...



... vom selben Standort mit Blick nach Osten.



Urwüchsiger alter Heckenweg in den Flughafenwiesen, ...



... und eine „im Rahmen der ordnungsgemäßen Landwirtschaft gepflegte“ Hecke in Isernhagen. Ein in jedem Winter vielerorts wiederkehrendes Bild.

Landschaften

Viele dieser Veränderungen sind allerdings völlig legal und durchaus gewollt, nicht selten sogar mit öffentlichen Mitteln gefördert. Die Natur bleibt dabei aber immer häufiger auf der Strecke.

Die nachfolgende kleine Fotoserie soll einfach nur zum Nachdenken anregen: Gehen wir sorgsam genug mit der Natur

um oder verbrauchen wir immer noch zuviel Landschaft? Reichen unsere Schutzbemühungen und Renaturierungsversuche?

Alle Fotos stammen übrigens aus dem Jahr 2009 ...

Fotos (16) © Konrad Thye



„Auf den Stock setzen“ nennen sie so etwas verharmlosend, ...



... aber nicht jedes Gehölz überlebt dies, stirbt ab und wird im Frühjahr gnädig von einer anderen Pflanze überwuchert.



Neuer Naturteich im Langenhagener Wietzpark, ...



... und der Versuch einer illegalen Tümpel-Beseitigung in den Flughafenwiesen.



Blütenmeer in den Ausgleichsflächen am Weiherfeld in Kaltenweide, ...



... und die Tristesse einer einzigen Hochleistungsgrassorte auf einer Wiese im Wietzetal.



Erhalt alter Obstbäume auf einer privaten Pferdekoppel in Langenhagen, ...



... und nicht weit davon Kahlschlag an alten Eichen. Aus wirtschaftlichen Gründen, heißt es aus den Landesforsten.



Ein kleines Stück renaturierter Wietze im SPARC-Projektgebiet, ...



... und der weitaus größere Teil mit immer noch flurbereinigtem Verlauf.



Farbe bekennen.
Verantwortung übernehmen.

Wir drucken klimaneutral.

Da Treibhausgase global wirken, können sie an jedem Ort der Welt entstehen oder reduziert werden.

Durch den bewussten Umgang mit unseren Ressourcen können wir versuchen, ein neues Bewusstsein zu schaffen.

B·W·H
Die Publishing Company

BWH GmbH
Beckstraße 10
30457 Hannover
Telefon 0511 94670-0
Telefax 0511 94670-16
E-Mail info@bw-h.de
Internet www.bw-h.de

Hinweis zu Heft 2–2008: Der freundliche Leser, der sich seinerzeit im Zusammenhang mit dem Beitrag von Ulrich Langnickel über den verunglückten Sperber gemeldet hatte, möge sich bitte unter Tel.: 0511 3941704 noch einmal bei Herrn Langnickel melden!

Aus Wettbergen

Brutplatz in Wettbergen

Wie viel Material manchmal beim Reinigen von Schleiereulenkästen zutage gefördert werden kann, zeigte sich letzten Winter am Brutplatz in Wettbergen:

Ganze 2 Müllsäcke waren anschließend gefüllt mit altem Material aus Kot, Federn und Gewöllresten! Keine angenehme Aufgabe für unsere ehrenamt-

lichen Helfer. Ein herzliches Dankeschön deshalb noch einmal von dieser Stelle!

Sigrid Lange



Beim Reinigen des Schleiereulenkastens.



Das Resultat.

Fotos(2) © Sigrid Lange.

Aus Hemmingen

Austernfischer brüten in Hemmingen und Hannover

Ein Vogel mit schwarzweißem Gefieder, roten Beinen und einem langen roten Schnabel – unwillkürlich denkt man bei

dieser Beschreibung an einen Weiß- oder auch an einen Schwarzstorch. Und tatsächlich erinnert der Austernfischer ein wenig an einen zu klein geratenen Storch.

bildet und durch ihre lauten, lärmenden Rufe auf sich aufmerksam macht. Leider sind die Rast- und Brutbestände des Austernfischers – wie die aller übrigen Wat- tenmeervögel – seit langem stark rückläufig.



Austernfischer *Haematopus ostralegus*.

Foto © Klaus-Dieter Haak.

Verwandt ist der Austernfischer jedoch keineswegs mit den Störchen, er gehört zu den Limikolen, auch Watvögel genannt.

An der Nordseeküste ist der Austernfischer noch immer eine häufige und kaum zu übersehende Art, die dort im Winter große Rastgesellschaften

Austernfischer ernähren sich von Muscheln, Schnecken, Krebsen, aber auch von Regenwürmern und ausnahmsweise von Insekten und kleinen Fischen. Mit ihren langen Schnäbeln stochern sie im Schlick oder im weichen Boden nach ihren Beutetieren. Mit der messerartig zusammengedrückten Spitze des Schnabels gelingt es ihnen mühelos, Muscheln und andere Schalentiere zu öffnen. Diese Fähigkeit hat dem Austernfischer zu seinem etwas merkwürdigen Namen verholfen.

Merkwürdig muten auch die Balzrituale der Austernfischer an: Den Hals weit

nach vorne gestreckt, den Kopf und den geöffneten Schnabel nach unten gerichtet, laufen die Vögel trillernd nebeneinander her, meistens paarweise. Manchmal beteiligen sich aber auch ganze Gruppen an diesem „Trillertourenier“. Und immer laufen alle Vögel dabei in die gleiche Richtung.

Als Bodenbrüter legen die Austernfischer ihre gesprenkelten und dadurch gut getarnten Eier in eine flache Mulde, die an der Küste manchmal mit Muschelschalen ausgekleidet wird.

Bei den meisten Limikolen muss sich der Nachwuchs gleich nach dem Schlüpfen die Nahrung selbst suchen. Die Küken werden von ihren Eltern nur beaufsichtigt und im Gefieder der Altvögel gewärmt. Die kleinen Austernfischer werden jedoch von Ihren Eltern auch gefüttert.

Ursprünglich waren es reine Küstenvögel. Seit Jahren dehnen die Austernfischer ihr Brutareal entlang der Flussniederungen immer weiter ins Binnenland aus. 1961 wurde zum ersten Mal ein Vogel auf einem Hausdach in Hannover beobachtet. Aber erst 25 Jahre später brütete das erste Paar südlich der Stadt an den Koldinger Teichen (siehe auch „Die Vögel der Stadt Hannover“ von Dieter Wendt). Inzwischen kann man die schwarzweißen, laut rufenden Gesellen häufiger in Hannover und im südlichen Umland beobachten. Kiesbedeckte Flachdächer sind für sie wohl durchaus geeignete Brutplätze.

Gleich drei Paare haben im Jahr 2009 in Hemmingen erfolgreich gebrütet. Auf dem Dach der KGS Hemmingen zogen die Vögel zwei Junge groß. Auf einer kleinen Insel im Kiesabbaugebiet „Döb-bekenwiese“ am Dorf Hemmingen und auf einem Flachdach in Arnum wurde jeweils ein Jungvogel flügge.

In Hannover brütete zusätzlich ein Paar auf der Halbinsel im Ricklinger Teich, es wurden 2 Junge flügge. Es gab weitere Brutzeitfeststellungen für Ricklingen, wiederholt flogen 2 Altvögel aus Richtung Westen auf die Sportanlagen hinter der AWD-Arena, um dort Nahrung zu suchen. Möglicherweise gibt es ein Vor-



Ein nicht flügger Jungvogel auf dem Flachdach.

Die beiden Flachdächer nutzen die Austernfischer übrigens schon seit Jahren erfolgreich als Brutplätze. Mit ihren flüggen Jungen konnte man die Vögel häufig auf den Sportplätzen in Arnum und Hemmingen beobachten: Auf den bewässerten und kurzgeschorenen Rasenflächen stocherten die Eltern nach Regenwürmern, die sie dann laut rufend ihrem Nachwuchs vorlegten.

kommen auf größeren Flachdächern an der Stammestasse. Es können aber auch die Brutvögel vom Ricklinger Teich gewesen sein, denn Austernfischer fliegen bei Dachbruten größere Strecken, um ausreichend Nahrung zu beschaffen.

Diese Unklarheit zeigt wieder einmal, dass wir nur dann die Bestände und die Bestandsentwicklung seltener/neuer/interessanter Arten kennen, wenn wesentlich mehr Mitglieder als bisher intensiv beobachten, Daten notieren und melden.

Ein 3. Paar hatte im dritten Jahr in Folge auf dem Flachdach der Suthwiesenschule an der Schützenallee keinen Erfolg. Die Jungvögel stürzten nichtflügge vom Dach und verletzten sich schwer bzw. starben dabei.

Auch auf der „Kormoraninsel“ im Großen Koldinger See führte ein Austernfischerpaar 2009 ein Junges. In der Laatzener und Grasdorfer Leinemasch wurden wiederholt nahrungssuchende und überfliegende Vögel bemerkt. Ob es sich dabei um umherstreifende Nichtbrüter handelte oder die Beobachtungen ein Brutpaar in Neu-Laatzten betraf, blieb unklar.



Altvogel am Brutplatz.

Fotos (2) © Peter Bednareck

Inge Scherber

Aus Langenhagen

Naturphänomen im Frühjahr 2009

In der ersten Maihälfte 2009 war ein höchst interessantes Naturschauspiel zu beobachten, und zwar nicht nur in der Region Hannover, sondern in weiten Teilen Deutschlands, wie sich später herausstellte: einige Großschmetterlingsarten traten im Frühjahr 2009 in ungewöhnlicher Zahl auf!

So konnten am Flughafen Hannover-Langenhagen im Bereich der Start- und Landebahnen unzählige Schwalbenschwänze (*Papilio machaon*) gesichtet werden, die in dem Grünbereich um die Betonpisten herum nach Nahrung suchten.

Kein Wunder, denn dort sah es aus wie früher auf naturnahen Mähwiesen: hohes Gras, durchsetzt von einem kunterbunten Blütenmeer aus Margeriten, Kuckuckslichtnelken, Scharfem Hahnenfuß und anderen Wiesenblumen. Gemäht wurde zu dieser Zeit, vermutlich aus Flugsicherheitsgründen (schwarmbildende Vögel) nämlich nicht großflächig, sondern abschnittsweise.

Bislang kannten wir den Schwalbenschwanz eigentlich nur vom Kronsberg, und auch dort waren bestenfalls einige wenige Individuen zu beobachten. Am Flughafen aber flogen die Falter in Gruppen aus bis zu 7 Tieren! Hochgerechnet auf die gesamte Grünfläche des Start- und Landebahnbereichs mussten sich dort viele Dutzend, ja vielleicht sogar Hunderte dieser Schmetterlinge aufgehalten haben, und das über mindestens 2 Wochen. Leider war dies von außerhalb des Zaunes nicht genau überprüfbar.

Wenige Tage später gingen weitere Meldungen über die Internet-Verteiler, wonach auch Distelfalter (*Vanessa cardui*) in unglaublichen Massen beobachtet wurden. Auch sie waren im Raum Hannover bald überall anzutreffen.

Eine wissenschaftliche Erklärung für dieses Phänomen lag bis Redaktions-



Distelfalter *Vanessa cardui*.

Foto © Konrad Thye.

schluss leider nicht vor. Möglicherweise aber war dies eine Folge des ungewöhnlich warmen April und somit klimatisch bedingt.

Konrad Thye



Schwalbenschwanz *Papilio machaon*.

Foto ©
Thorsten Prahl.

Aus Burgwedel

Fall von illegaler Greifvogelverfolgung in der Region Hannover!

Am 29.04.09 wurde in einem Waldstück bei Burgwedel-Thönse ein toter Rotmilan *Milvus milvus* gefunden, der nachweislich mit *Carbofuran*, einem gefährlichen und in Deutschland verbotenen Insektizid, vergiftet worden war.

Der Rotmilan hatte in ungewöhnlicher Körperhaltung in der Nähe seines Horstes gelegen und wurde deshalb zur Untersuchung in die Tierärztliche Hochschule Hannover gebracht, wo man eine erste Obduktion vornahm. Nachdem diese keinen Hinweis auf unnatürliche Todesursache ergeben hatte, wurde eine erweiterte toxikologische Untersuchung an der Uni Göttingen angeordnet, bei der die Vergiftung eindeutig festgestellt wurde.

Leider handelt es sich nicht um einen Einzelfall, denn auch in Deutschland werden immer noch Tierarten von uneinsichtigen Zeitgenossen illegal getötet, denen sie ein Dorn im Auge sind. So sind in Nordrheinwestfalen von 2005 bis 2008 weit über 100 Fälle illegaler Greifvogelverfolgung bekannt geworden, in deren Verlauf inzwischen einige Jäger, Geflügelzüchter und Vogelfänger überführt und rechtskräftig verurteilt werden konnten (Komitee gegen den Vogelmord e. V.).

In Niedersachsen hatten drei Fälle vergifteter Seeadler im Jahr 2007 dazu geführt, dass unter Beteiligung des HVV verschiedene Naturschutzverbände gemeinsam

mit der Landesjägerschaft die „Hannoversche Erklärung gegen illegale Greifvogelverfolgung“ unterzeichneten (vgl. Info 1–2008).

Auch im Burgwedeler Fall hat der NABU deshalb Strafanzeige erstattet, denn in Deutschland stehen alle Greifvögel unter strengem Schutz.

Im Falle des toten Rotmilans ist der Verlust umso bedauerlicher, weil Deutschland für diese Art international eine hohe Verantwortung trägt: Etwa 60% des Weltbestandes brütet auf deutschem Boden!

K.T.



Vergifteter Rotmilan *Milvus milvus* bei Thönse, April 2009

Foto © Konrad Thye.

Hinweis zur Florenliste Sohrwiesen

Im letzten Heft hatten wir eine kleine Florenliste aus den Sohrwiesen veröffentlicht, die zu einiger Verwirrung geführt hat. Unser Mitglied Regine Tantau hatte sie als begeisterte Hobby-Botanikerin anhand ihrer eigenen Funde in dem Projektgebiet zusammenge-

stellt. Sie sollte lediglich zur Nachahmung anregen und das Interesse für Pflanzen allgemein und für ihre Bestimmung im Besonderen wecken.

Dass die Flora der Sohrwiesen wesentlich artenreicher ist, wissen wir natür-

lich. Ein vom HVV 2008 in Auftrag gegebenes Gutachten (KATENHUSEN 2009) ergab selbst auf den Flächen von fünf dort ausgewählten Biotopen 28 Rote-Liste-Arten.

Bedrohte Pflanzen in den Sohrwiesen 2009

wissenschaftlicher Name	deutscher Name	RL-Kategorie
<i>Allium scorodoprasum</i>	Schlangen-Lauch	3
<i>Armeria maritima ssp.elongata</i>	Sand-Grasnelke [T]	V
<i>Betonica officinalis</i>	Heil-Ziest	2
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume	3
<i>Carex demissa</i>	Grünl. Gelb-Segge	V
<i>Carex panicea</i>	Hirsen-Segge	3
<i>Carex vulpina</i>	Fuchs-Segge	3
<i>Centaurium erythraea</i>	Echtes Tausendgüldenkraut	V
<i>Cruciata laevipes</i>	Gewönl. Kreuzlabkraut	3
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	3
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Kartäuser-Nelke [T]	2
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	2
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	V
<i>Genista tinctoria</i>	Färber-Ginster	2
<i>Genista anglica</i>	Englischer Ginster [T]	V
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	3
<i>Hypericum maculatum s.l.</i>	Geflecktes Johanniskraut	V
<i>Iris sibirica</i>	Sibirische Schwertlilie	1
<i>Juncus squarrosus</i>	Sparrige Binse	V
<i>Myosotis stricta</i>	Sand-Vergissmeinnicht [T]	V
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	V
<i>Primula veris</i>	Echte Schlüsselblume	2
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	3
<i>Silaum silaus</i>	Wiesen-Silge	2
<i>Succisa pratensis</i>	Teufelsabbiss	3
<i>Thalictrum flavum</i>	Gelbe Wiesenraute	3
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	3
<i>Veronica scutellata</i>	Schild-Ehrenpreis	V

Programm

Oktober 2009 – März 2010



- Okt.–Dez.2009** **Pflegeeinsätze im Projektgebiet Sohrwiesen.**
Termine hierzu über Dieter Wendt (0511 862341) oder im Internet: www.nabu-hannover.de
- Pflegeeinsätze in unseren Pacht- und Betreuungsgebieten in Hemmingen (Deveser Wiesen und am Steinfeldsee).**
Termine hierzu über Inge Scherber (05101 4199) oder ebenfalls im Internet (s.o.).
- Mo., 05.10.09** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Di., 13.10.09** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- 17./18.10.09** Auch in diesem Herbst lädt der **Aktionskreis Hannoversche Moorgeest** zu Moor-Aktionstagen ein: Am Wochenende des 17./18. Okt. wird morgens und nachmittags jeweils eine **Führung in eines der vier Moore angeboten**. Treffpunkt, Uhrzeit und weitere Informationen werden rechtzeitig in der Lokalpresse und auf www.nabu-hannover.de bekannt gegeben.
- Mo., 02.11.09** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- So., 08.11.09** **Vogelbeobachtung im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“.** Dauer ca. 3 Stunden **Treff:** 10:00 Uhr (P) Freibad Arnum, Fahrgemeinschaften oder 10:15 Uhr vor Ort an der Wegesperre am östl. Leineufer, Einfahrt von der B 443 aus. **Leitung:** Dietmar Juschkewitz (05101 2972).
- Di., 10.11.09** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr
- Mo., 16.11.09** **Wildes Norwegen, unterwegs in nordischer Natur.** Ein Lichtbildvortrag von Dirk Brinkmann, **Beginn:** 19:00 Uhr, im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. Eine Veranstaltung mit dem NABU Laatzen.
- So., 29.11.09** **Die Vogelwelt am Koldingen See.** **Treff:** 14:00 Uhr an der Wegesperre am östlichen Leineufer, ehem. Zufahrt zum Kieswerk. Linie 340 und 341, Haltestelle Rethen/Kieswerk. Fußweg zur Leine ca. 15 Minuten. Dauer bis ca. 17:00 Uhr. Leitung: Klaus Jung (05101 915831).
- Mo., 07.12.09** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. Diesmal in vorweihnachtlicher Atmosphäre mit Gebäck und Getränken. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Di., 08.12.09** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Mo., 04.01.10** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Di., 12.01.10** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Mo., 01.02.10** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Di., 09.02.10** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- So., 07.03.09** **Beobachtung der gefiederten Wintergäste und Durchzügler am Steinhuder Meer.** **Treff:** 08:00 Uhr, Straßenbahnhaltestelle „Marienwerder/Wissenschaftspark“ der Linie 4 oder 08:45 Uhr in Winzlar, Meierort. Dauer ca. 4 Std. vor Ort.
Unbedingt bitte vorherige Anmeldung zur Bildung von Fahrgemeinschaften ab Hannover bei Inge Scherber (05101 4199) oder Sigrid Lange (0511 497358). Benzinkosten werden auf die Mitfahrer umgelegt.
- Mo., 01.03.10** **Monatstreff** im Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14. **Beginn:** 19:00 Uhr.
- Di., 09.03.10** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost** im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. **Beginn:** 19:00 Uhr.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall von Exkursionen bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!